

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jeden Werttages. Abonnementspreis mit illustrierter Beilage „Woll und Zeit“ frei Haus halbmonatlich 1.10 Reichsmark, durch die Post bezogen pro Monat 2.16 Reichsmark einschließlich Postgebühren Einzelnummer 15 Reichspfennig

Anzeigenpreis für die neungepaltene Wundmeterzelle 10 Reichspfennig, bei Verfammlungs-, Vereins-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 8 Reichspfennig. Reklamen die dreifach gepaltene Millimeterzelle 50 Reichspfennig. Redaktion u. Geschäftsstelle: Johannstraße 46 Fernsprecher: 25 351, 25 352, 25 353

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 106

Mittwoch, 8. Mai 1929

36. Jahrgang

## Die deutschen Bedingungen

### Frankreichs Gegenstoß!

Paris, 8. Mai (Radio)

Die Unterredung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit dem amerikanischen Vorsitzenden der Sachverständigenkonferenz Owen Young über das Schriftstück mit den deutschen Vorbehalten ist soweit abgeschlossen, als dieses Schriftstück inzwischen in Druck gegeben werden konnte. Es verlautet gleichzeitig, daß im Verlauf der gestrigen Unterredung eine ganze Reihe neuer Schwierigkeiten aufgetaucht sind, die hauptsächlich mit der von der französischen Delegation eingeleiteten Gegenoffensive zusammenhängen.

\*

Lübeck, 8. Mai

Die deutsche Öffentlichkeit gab sich bisher wenig Rechenschaft über die Schwierigkeiten und Konsequenzen der Pariser Verhandlungen. Auch solche Deutsche, die auf Grund ihrer wirtschaftlichen Stellung urteilsfähig sein sollten, machen sich für gewöhnlich ihre Stellungnahme sehr leicht: Schacht soll festbleiben, seinen Pfennig zulegen, und wenn es keine Einigung gibt, dann tritt eben spätestens im nächsten Jahr der Transferschutz in Kraft und dann sieht die ganze Welt, daß wir nicht mehr bezahlen können —

Die so urteilen, vergessen zunächst das Allerwichtigste. Wenn nämlich Deutschland tatsächlich in die Lage kommt, den Transferschutz in Anspruch nehmen zu müssen, wenn also das Reparationskomitee einen Teil der deutschen Zahlungen als nicht übertragbar erklärt, dann wäre das ein schwerer Schlag gegen das Ansehen der deutschen Währung. Unsere Kreditfähig-

### Der Kampf der Eisenbahner

Die beteiligten Eisenbahnergewerkschaften haben sich heute mit dem Stand der Lohnbewegung beschäftigt. Im Vordergrund der Aussprache standen in der Hauptsache zwei Fragen: ob der Streik sofort ausgerufen oder der Anregung der Regierung, den Schlichter anzurufen, Rechnung getragen wird.

Wegen der großen Bedeutung und der Tragweite eines solchen Beschlusses soll vor der endgültigen Entscheidung noch einmal eine Aussprache mit den anderen interessierten Gewerkschaften der Reichs-, Post-, Staats- und Wasserbauarbeiter herbeigeführt werden, um ein weiteres gemeinsames Vorgehen herbeizuführen.

keit wäre schwer erschüttert, ein großer Teil der kurzfristigen Kredite würde sicherlich sofort zurückgezogen. Die Entlastung des Transferschutzes würde mehr als ausgeglichen durch die Belastung infolge des international sinkenden Vertrauens in unser Geld.

Diese Ueberlegung wird ja auch Schacht angestellt haben. Und er wird zu dem Schluß gekommen sein, doch noch durch weiteres Entgegenkommen eine Einigung zu ermöglichen. Ein anderes kommt noch hinzu. Alle Versuche, den Reichsetat zu balancieren, sind gescheitert. Die abgeschlossenen Steuerkompromisse verschleiern den Fehlbetrag, aber sie decken ihn nicht. Und spätestens im nächsten Jahr muß sich eine tiefgehende Krise der Reichsfinanzen einstellen, wenn nicht Paris fühlbare Erleichterungen bringt.

Die Lage Deutschlands stellt sich also nur in deutschnationalen Letztartikeln so dar, daß wir nur Bedingungen zu stellen brauchen und im übrigen gar nichts zu verlieren haben. Schacht hatte tatsächlich gute Gründe, den amerikanischen Kompromißvorschlag wenigstens prinzipiell anzunehmen. Dieser Vorschlag, von Owen Young in voller Erkenntnis der deutschen Finanzlage ausgearbeitet, hat bei aller Schwere einen Vorzug: er bringt uns für nächsten Jahre im Vergleich zum Dawesplan erhebliche Zahlungserleichterungen, indem er mit der durch Schacht genannten Summe anfängt. Die erste Jahreszahlung soll 1 675 Millionen betragen. (Schacht hatte 1650 vorgeschlagen.) Aber schon vom zweiten Jahr steigert sich die Annuität, und zwar um je 25 Millionen bis zum Jahr 1945. Später vollzieht sich die Steigerung dann langsamer.

Der wesentlichste Vorteil dieser Regelung besteht darin, daß Deutschland eine sofortige Entlastung von 800 Millionen bekäme für das Jahr 1929/30 und damit den Etat balancieren könnte. Die deutsche Delegation stellte diesen Vorteil in Rechnung, aber die Gesamtbefastung ist nach wie vor so unerhört hoch — über 58 Jahre lang durchschnittlich 2050 Mill. — daß sie auf keinen Fall bedingungslos anerkannt werden kann. Schacht hat deshalb keine Zustimmung von einigen Bedingungslos abhängig gemacht.

die er jetzt den Amerikanern formuliert überreichte. Und um diese Bedingungen ist der Kampf entbrannt. Die französische Presse, wie immer glänzend informiert und einheitlich beeinflusst, hat die Debatte mit einer heftigen Gegenoffensive gegen diese Bedingungen eröffnet. Insbesondere stößt die deutsche Forderung nach der Möglichkeit einer späteren Revision auf stärksten französischen Widerspruch. Und ebenso die Aufrechterhaltung des Transferschutzes für einen Teil der Zahlungen. In diesen beiden Punkten werden noch viele Schwierigkeiten zu beseitigen sein, bevor eine Einigung möglich ist. Und wenn Deutschland auch auf der einen oder anderen Linie Entgegenkommen zeigen kann, im Prinzip wird es diese beiden Bedingungen nicht aufgeben können.

Neben dieser Debatte spielt noch eine andere ihre Rolle,

wenn auch Deutschland daran weniger beteiligt ist; die Frage der Verteilung der herabgezählten Summen an die einzelnen Gläubiger. Der alte, so mühselig aufgestellte Verteilungsschlüssel ist völlig unbrauchbar geworden.

So stellen sich immer wieder neue Schwierigkeiten der Einigung in den Weg. Und die Beurteilung der Gesamtlage ist wieder pessimistischer als sie es noch vor zwei Tagen war.

### Schwierigkeiten und Widersprüche

WTB. Paris, 8. Mai

Owen Young hat einen neuen Verteilungsschlüssel vorgeschlagen, um Frankreichs Wunsch, 50 Milliarden Papierfranken für seine Reparationsausgaben zu erhalten, erfüllen zu können. Für Großbritannien würde nach einem Pariser Blatt so auf wie gar nichts an eigentlichen Reparationsbeträgen übrig bleiben. Nach einem anderen Blatt drohe Josua Stamp den Bericht nicht zu unterzeichnen, sondern die Entscheidung der Regierung zu überlassen. Owen Young habe angekündigt lassen, daß er vorläufig die offizielle Uebermittlung seiner Vorschläge aufschiebe. In London haben die Einzelheiten des Planes allgemeine Ueberregung hervorgerufen und werden heftig kritisiert.

### Ministerkonferenzen

Berlin, 8. Mai (Radio)

Der Reichsminister des Innern plant zwecks Klarlegung der Sachlage für das Verbot des „Roten-Frontkämpfer-Bundes“ schon in den allernächsten Tagen die Abhaltung einer Konferenz der Innenminister der Länder. Die Tagung findet voraussichtlich zu Beginn der kommenden Woche statt.

\*

Berlin, 8. Mai (Radio)

Im Verlaufe der gestrigen Konferenz der Finanzminister der Länder sind gegen die von dem Reichsfinanzminister beabsichtigte Reichsanleihe überaus schwere Bedenken geäußert.

### Auch Streik verbietet RTB.

WTB. Neustrelitz, 8. Mai

Auch für das Gebiet Mecklenburg-Strelitz ist der Rote-Frontkämpfer-Bund, die Rote Marine und die Rote Marine aufgelöst und das Vermögen beschlagnahmt.

### Unterzahlungen im Finanzamt

50 000 Mark veruntrent

Bei dem Finanzamt Niederbarnim sind Unterzahlungen aufgedeckt worden, deren Höhe beträchtlich ist, aber nach Auskunft von zuständiger Seite 50 000 Mark nicht überschreiten wird. Zwei Kassenbeamte, die der Unterzahlung beschuldigt werden, sind seit einem halben Jahr vom Dienst suspendiert worden, und auch in der Leitung des Finanzamtes ist ein Wechsel vorgenommen worden, da offenbar angenommen wird, daß die damalige Leitung es an der nötigen Kontrolle hat fehlen lassen.

### Poden in Brüssel

WTB. Brüssel, 8. Mai

Nach einer Blättermeldung sind zurzeit in mehreren Hospitälern Podenfranke in Behandlung.

### Der Rebellen general flüchtet

Mexiko, 8. Mai (Radio)

Der Hauptführer der mexikanischen Rebellen, General Escobar, hat sich im Flugzeug nach den Vereinigten Staaten begeben und um den Schutz Amerikas gebeten. In seiner Begleitung befand sich der bisherige Gouverneur von Sonora.

### Fünf Tote bei einem Flugzeugabsturz

Ein schweres Flugzeugunglück hat sich auf dem Artillerie-schießplatz von Bourges in Frankreich ereignet. Ein mit fünf Mann besetztes Bombenflugzeug war zu einem nächtlichen Übungsflug aufgestiegen. Mächtig brach ein Tragdeck ab, und der Apparat stürzte in die Tiefe. Alle fünf Mann wurden getötet. Die Aufräumarbeiten konnten noch nicht beginnen, da sich in den Flugzeugtrümmern noch einige nicht explodierte Bomben befinden.

### Immer wieder: Die feindlichen Brüder

WTB. Hamburg, 8. Mai

Gestern Abend fanden sich 20 Mitglieder der NSDAP zu einer geschlossenen Versammlung in einem Grüner Reich feindlichen Lokal ein. 150 bis 200 Kommunisten besetzten den Saal und es kam zu einer Schlägerei. Polizeibeamte entfernten die Ruhestörer. Zwei jugendliche Nationalsozialisten, bei denen ein Dolch, ein Schlagring und ein Gummiknüppel gefunden wurden verhaftet.

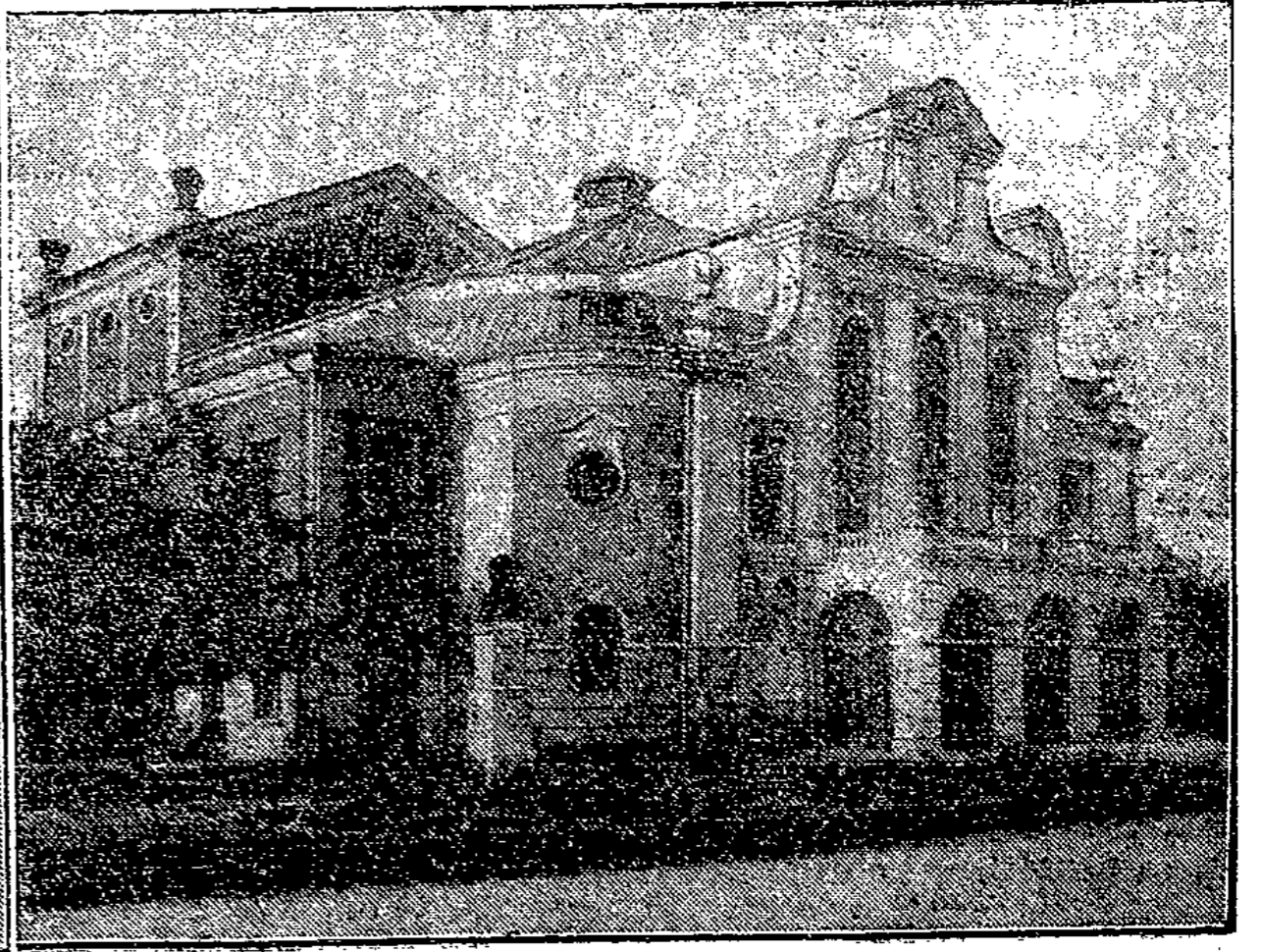
### Das Attentat auf Woldemaras

Als am Abend des 6. Mai der litauische Ministerpräsident Woldemaras in Begleitung seiner Gattin, seines persönlichen Adjutanten und des Adjutanten des Kriegsministers die Staatsoper in Rompo betreten wollte, wurden aus dem Hinterhalt

mehrere Schüsse gegen sie abgefeuert, durch die Woldemaras' Adjutant getötet, der andere Offizier schwer verletzt wurde. Woldemaras blieb unverletzt, während seine Gattin verletzt sein soll



Woldemaras und seine Gattin



Die Oper in Rompo

# Severing spricht über die Berliner Unruhen

Im Hauptauschuß des Reichstags stand am Dienstag u. a. das Verbot des Roten-Frontkämpfer-Bundes zur Debatte. Der Reichsminister des Innern führte dazu aus:

„Es ist behauptet worden, daß ich nichts unternommen habe, um das Demonstrationsverbot zur Aufhebung zu bringen. Das ist falsch. Ich habe Mitte April an den preussischen Innenminister die Frage gerichtet, ob es sich empfehle, im Hinblick auf die üblichen Demonstrationen am 1. Mai das Verbot der Umzüge aufzuheben. Ich wollte keinen Druck ausüben, sondern nur die Frage anregen. Der preussische Minister des Innern hat darauf erwidert, daß Polizeipräsident Jörgiebel gleichfalls eine solche Aufhebung erwogen habe, es sei aber immer wieder die Meldung von neuen Umzügen mit neuen Erzfessen gekommen. Der Polizeipräsident habe sich deshalb zur Aufhebung des Verbotes nicht entschließen können. Der 1. Mai kam näher. Immer deutlicher war zu erkennen, daß die kommunistische Partei es darauf anlegte, zu einer

## Kraftprobe zwischen ihr und dem Staat

Kraftprobe zwischen ihr und dem Staat zu gelangen. Es ist den Kommunisten nicht darauf angekommen, mit den Gewerkschaften und den internationalen Arbeiterorganisationen gemeinsam vorzugehen und die gemeinsamen Forderungen der Arbeiter zu vertreten, sondern sie haben ganz andere Forderungen in den Mittelpunkt ihrer Demonstration gestellt. In Flugblättern wurde aufgefodert, auf dem Alexanderplatz und auf dem Potsdamer Platz für ein Rätedeutschland und die Weltkollatur des Proletariats zu demonstrieren.

Wenn von dem „Arbeitermord“ der „Trabanten Jörgiebel“ gesprochen worden ist, so stehe ich nicht an, zu erklären, daß wir die Tätigkeit der Berliner Polizei hoch anerkennen und bedauern, wenn die Tätigkeit der Polizei nachträglich herabgesetzt wird. Darin ist natürlich nicht eine blinde Entschuldigung für etwaige Mißgriffe eingeschlossen. Wer ich gebe zu bedenken: die kommunistische Partei hat schon lange vor dem 1. Mai Erzkitteln der jüngeren Kommunisten angeordnet. Schon acht Tage vorher mußten sie sich gegen die Polizei einsetzen und fast an jedem Abend haben

## vermündete Polizisten

ihren Bericht einbringen müssen. Und wenn der eine oder andere Beamte nervös geworden ist, so läßt sich das nicht ganz vermeiden. Die Schuld für etwaige Entgleisungen trifft die intellektuellen Urheber dieser Vorgänge, trifft die kommunistische Partei.

Heute vor vierzig Jahren tobte in Rheinland-Westfalen ein Bergarbeiterstreik, d. h. eigentlich tobte er nur in den Köpfen der Organe der Staatsverwaltung, die dort hin geschickt worden waren. Damals wurde von den Arbeitern nicht geschossen, es wurden auch

## keine Barrikaden

gebaut und trotzdem wurden einige Regimenter aufgestellt, um die Bergarbeiter niederzuschlagen. Wenn der republikanische Staat diese alten Methoden anwenden wollte, so wäre die Staatsautorität in Deutschland gefährdet. Dem heutigen Staat kommt es darauf an, zu beweisen, daß die Machtmittel des Staates nur dann angegriffen werden, wenn andere Mittel nicht mehr helfen und daß jedes andere Mittel erschöpft sein muß, ehe man zur ultima ratio des Karabiners greift. Die Beweiskraft soll erkennen, daß die Polizei und die Staatsorgane zunächst jedes friedliche Mittel erschöpfen wollen, daß der Staat kein Blutbad anrichten will und daß, wenn es trotzdem geschieht, die Schuld auf das Konto des kommunistischen Vorgehens zu schreiben ist.

Meine Methode war es, den Unfug der Mehrverhände zu verhindern, sie überhaupt nicht aufkommen zu lassen. Ich habe meine Tätigkeit mit der Auflösung von sogenannten Arbeiterführergruppen begonnen, und dann die Geheim-Organisationen aufgelöst. Ich ging von der Überzeugung aus, daß wenn wir zur Ruhe kommen wollen, dann nur diejenigen Waffen tragen dürfen, die dazu von uns wegen berufen seien, und daß jede Art Selbstschutz nur die Unsicherheit in Deutschland vermehre. Ich war überzeugt, wenn wir nicht dagegen einschritten, würde man nicht nur bald zum Faustrecht kommen, sondern auch den Bürgerkrieg haben. Ich bin dann gegen die Gründung der proletarischen Hunderttausender, des Stahlhelms, der deutsch-völkischen Freiheitspartei usw. vorgegangen. Die Polizei sollte stark genug werden, Leben und Sicherheit der einzelnen und die staatliche Ordnung aufrecht zu erhalten. Das war meine Methode, aber ich habe leider nicht die notwendige Unterstützung bei der Regierung gefunden. Wenn ich daran ging, gegen die Freunde der Rathenau- und Erberger-Mörder gegen die Heimkehrverbände vorzugehen, dann hieß es, das sei eine Verletzung der nationalen Interessen. Meine Methode war, partiell gegen Organisationen sowohl der Rechten wie der Linken vorzugehen. Dann aber ließ mich der Staatsgerichtshof im Stich. Ich konnte dann auch nicht gegen das Reichsbanner vorgehen und auch nicht gegen die Rotfrontkämpfer-Abwehrformationen einschreiten.

Nun wurde gesagt, daß Minister von Reubell durch das Rotfrontverbot planmäßig gerechtfertigt sei, weil er ein solches Verbot schon früher angekündigt habe. Das ist ein vorläufiger Schluß. Ich war damals nicht aktiv im Staatsleben. Aber ich gemahne drinnen den Eindruck, als ob die Regierung Reubell an die Regierungen der Länder mehr aus parteipolitischen Gründen diktiert worden ist. Heute

liegt aber viel Material gegen den Rotfrontkämpferbund vor, das der Verbotsbegründung folgen wird. Der Vertreter der Deutschnationalen hat angeregt, die ganze kommunistische Partei aufzulösen (Zuruf: Wie die Nationalsozialisten!) Die Graefe-Wulle-Gruppe, die 1923 aufgelöst wurde, war der organisatorische Zusammenstoß aller derjenigen Leute, die 1923 den passiven Widerstand zu einer aktiven gestalten wollten. Die Polizei lagern Materialien vor, daß sie am 1. April, und zwar, wie sie hoffte, mit Hilfe einiger Reichswehrformationen loszuschlagen wollte gegen die preussische Regierung. Deshalb wäre es Selbstmord gewesen, nicht zuzupacken und diese Organisation aufzulösen. Ich habe mir nie eingebildet, mit einem solchen Verbot eine politische Gemeinschaft aufzulösen zu können. Und nun die Auflösung der kommunistischen Partei. Wenn diese Partei nur eine Organisation, eine äußere Vereinigung wäre, wäre es leicht, sie aufzulösen. Aber nach den gesetzlichen Bestimmungen blieben auch nach einer Auflösung die Kommunisten doch noch da, und sie würden draußen auch in öffentlichen Versammlungen sprechen dürfen. Ferner würden wir mit einem solchen Verbot die kommunistische Presse nicht treffen. Der Autorität des Staates aber leisten wir einen sehr schlechten Dienst, wenn man Verbote erläßt, die man nicht ausführen kann. Die Maßnahmen, die in Preußen getroffen worden sind, sind im engsten Einvernehmen mit dem Reichsministerium des Innern getroffen. Deshalb habe ich bei den anderen Ländern angeregt, es nicht auch für sie ein Verbot angezeigt wäre.

Severing fährt dann nach kommunistischen Zurufen fort: „Die Autoritäten der Sozialdemokratischen Partei. Hebel und Liebknecht, haben es stets abgelehnt, mit Terroristen in einem Atemzug genannt zu werden. Mit der Sozialdemokratie von 1878 bis 1890 hat der Terror des Rotfrontkämpferbund

des nichts zu tun. Die Kommunisten sagen zur Beschönigung der Errichtung der Barrikaden und ihrer Bewaffnung, das sei nur in der Abwehr gegen den Polizeiterror geschehen. Auf der anderen Seite brüsten sie sich mit dem Bau der Barrikaden. Es gibt nur eins; entweder waren die Barrikaden wirklich nur ein Abwehrversuch gegen die Polizei — dann dürften die Kommunisten aber nicht davon sprechen, daß dies der Auftakt zu neuen Kämpfen sei. Ich akzeptiere die letzte Lesart und

richte mich darauf ein.

Ich möchte dringend bitten, doch bei künftigen Aktionen darauf Bedacht zu nehmen, daß zwischen dem kommunistischen Bewußtsein und den tatsächlichen Machtmitteln des Staates ein ungeheurer Unterschied liegt. Die Maidemonstration waren Demonstrationen der Schwäche der kommunistischen Partei. (Zwischenruf des komm. Abg. Lorgler: Verbote sind kein besonderer Ausdruck von Kraft!) Nein, das sind sie nicht. (Abg. Lorgler: Damit kann jeder registrieren!) Das kann aber auch jeder Esel sagen. (Weiterkeit.) Ein Verbot der besprochenen Art ist in der Regel nur eine Warnungstafel an die, die über ein großes Mundwerk, aber nicht über eine große Macht verfügen. Die Öffentlichkeit wird das verstehen.“

Am Schluß seiner Ausführungen erklärte Severing, die Hauptaufgabe der Majorität habe aus Mitteln des Reichsinnenministeriums Subventionen bezogen, für unrichtig. Er bestreite jedoch die Möglichkeit, daß Pabst von einer Schugbundkörpererschaft Gelder bekommen habe. Eine Verbindung mit Pabst würde bei dessen politischem Charakter für die Republik kompromittierend sein. Daher würden solche Organisationen keine Unterstützungen aus Reichsmitteln erhalten, solange nicht der Beweis erbracht sei, daß sie mit Leuten wie Pabst nicht in Verbindung stehen.

# Hände weg von der Arbeitslosenversicherung

Das Reichskabinett ist, wie aus der amtlichen Mitteilung über seine Stellungnahme zur Arbeitslosenversicherung hervorgeht, der Auffassung, daß eine Veränderung der Arbeitslosenversicherung auch auf die Finanzlage des Reiches Rücksicht nehmen müsse; denn die Finanzspruchnahme von öffentlichen Mitteln im bisherigen Ausmaß sei vollkommen unmöglich und lasse sich über die im Haushalt bereitgestellten Mittel hinaus nur im Fall ganz außerordentlicher Ereignisse rechtfertigen. Das Ganze hört sich an, als ob bisher die Arbeitslosen sich auf Kosten des Reiches einen guten Tag gemacht hätten. Die Finanzspruchnahme der Reichshilfe während des letzten Winters war doch nicht ein Produkt des Verschleißens, sondern eine Folge der Not. War die polare Kälte durch die die Arbeit in allen Außenberufen zu erliegen kam, vielleicht kein außergewöhnliches Ereignis? Seit 30 Jahren war eine solche furchtbare Kälte nicht dagewesen. Will das Reich künftig erst helfend eingreifen, wenn noch ärgere Witterungs- und Arbeitsmarktschwächen eintreten?

Die Arbeitgebervereinigung und mit ihr alle Gegner der heutigen Regelung der Arbeitslosenfrage werden durch die offizielle Verlautbarung über die Stellungnahme des Reichskabinetts zum Arbeitslosenproblem ermutigt. Die Arbeiterchaft wird heurrubigt. Das Reichskabinett hätte besser getan, wenn es die offizielle Stellungnahme der Gewerkschaften zum Finanzproblem der Arbeitslosenversicherung abgemindert hätte. Diese Stellungnahme wird am Mittwoch der Öffentlichkeit mitgeteilt werden. Soweit wir unterrichtet sind, fordern die freien Gewerkschaften mit höchstem Nachdruck: Niederschlagung der Darlehen, Erhöhung der Beiträge um 1 Proz. und Beibehaltung der Sonderregelung für herkunftliche Arbeitslosigkeit. Es ist, wie die Dinge nun einmal liegen, ohne Beitragserhöhung kein Ausweg aus den Schwierigkeiten zu erkennen. Wer keine Beitragserhöhung bewilligen und die Reichshilfe beibehalten will, der muß die Unterzückungsleistungen senken; denn mit der hohen Anwartschaft der Arbeiter kann ebensowenig wie mit der Mehrereinführung der Bedürftigkeitsprüfung selbst wenn dabei verschiedene Millionen erspart werden könnten, das Finanzproblem gelöst werden. Die Mehrereinführung der Bedürftigkeitsprüfung macht bestimmt den Koll nicht fett; denn alle arbeitsfähigen Arbeitslosen sind in der übermiesigen Mehrzahl heurubig. Und die Saisonarbeiter? Sie in der Zeit der saisonalen Arbeitslosigkeit ganz ohne Unterzückung lassen zu wollen, wie die Arbeitgebervereinigung vorbringt, ist Unfug und Mahnung ist unbestreitbar, wie die meisten der Reformvorschläge der Vereinigung.

Hat das Reich nicht, seitdem es Beiträge nicht, Hunderte von Millionen zur Unterzückung einbehalten? Warum soll jetzt auch einmal mit der Reichshilfe Schluss gemacht werden, nachdem für die Grobkinderhürden und für die Arbeiter Hunderte von Millionen verauslagt worden sind und das erbe noch da ist, lassen die Reichsminister auf Kosten der Arbeitslosen konzentriert werden. Gibt es keine

anderen Möglichkeiten zur Besserung der Reichsfinanzen? Wir denken: doch. Bei den Sachverten könnte trotz der Klucht im Ausland noch manches hereingeholt werden. Wer dem Reichsfinanzminister die Hände bindet und ihn zum Abstoppen der Reichshilfe zwingt, muß wissen, was er tut. Die Arbeitslosenversicherung ist Sprengstoff.

Wie oft im Leben, so reißt auch bei der Heke gegen die Arbeitslosenversicherung gerade die Leute am weitesten der Mund auf, die alle Veranlassung haben, mäusehstille zu sein. Gewisse Kritiker wissen z. B. anscheinend gar nichts davon, daß nur das bisherige System der Arbeitslosenversicherung ununterstützung es ermöglicht hat, die Kaufkraft der Massen in den agrarischen Bezirken, so z. B. vor allem in Ostpreußen und in Bayern, während der kritischsten Zeit zu erhalten. Wer hat denn die Kaufkraft der Massen in diesen Bezirken finanziert? Doch nur die Zuschüsse aus den Industriebezirken wie Sachsen, Rheinland, Westfalen, Brandenburg usw.

Die Gile, mit der die Wunderdoktoren, die der Arbeitslosenversicherung „helfen“ wollen, den Patienten auf den Operationstisch niederzuzwingen versuchen, ist reichlich verdaulich. Haben die Doktoren etwa Angst, der Patient könnte sich in der nächsten Zeit vielleicht so erholen, daß eine Operation auf Leben und Tod überflüssig wird? Die Hauptunterstützungsziffer liegt im Augenblick nur noch bei einer Million. Wir haben also einen Rückgang der Hauptunterstützungsziffer seit dem 28. Februar um rund 14 Millionen, also um mehr als die Hälfte. Warum denn angesichts dieser Ziffern solche Hast? Abwarten und Tee trinken! Schon manchem hat das das Leben gerettet.

## Vorschläge des ADGB.

Die Hauptfinanzierungsvorschläge des Bundesvorstandes des ADGB zur Arbeitslosenversicherung, die in der nächsten Nummer der Gewerkschaftszeitung eingehend behandelt werden, lauten: Niederschlagung der bis jetzt gegebenen Reichsdarlehen und vorübergehende (etwa auf ein Jahr befristete) Erhöhung der Beiträge von 3 auf 4 Prozent.

Die Gewerkschaften, so heißt es in der Begründung dieser Vorschläge, werden es nicht zulassen, daß die Arbeitslosen für die Unfähigkeit der Unternehmer, die Wirtschaft nach vernünftiger Gesetzen zu führen, verantwortlich gemacht werden. Wenn man nicht, wie es die Arbeitgeber-Vereinigung wünscht, die Arbeitslosenversicherung abbauen will, dann bleibt nur — die Befreiung der Wirtschaft wird finanziell ernstlich nicht ins Gewicht fallen — eine wenigstens zeitweise Erhöhung der Beiträge um 1 Prozent, was eine jährliche Mehreinnahme von etwa 275 Millionen bedeuten würde. Man versucht es als etwas ganz Außerordentliches hinzustellen, daß das Reich durch Darlehen der Reichsanstalt über die Folgen der Wirtschaftskrise und des abnormen Winters hinweg hilft. Diese darlehensweise Beihilfe ist in England, ähnlich wie bei uns in der Invalidenversicherung, als Pflichtbeitrag des Staates vorgesehen. Praktisch kommt es darauf hinaus, daß der Staat für die mangelhafte Wirtschaftsführung der Unternehmer und für die Folgen des Weltkrieges einzuführen muß. Die Unternehmer wollen einfach ihre Unfähigkeit auf die Arbeiter abwälzen, indem sie diesen das Risiko der Arbeitslosigkeit aufhalsen. Aber selbst wenn man bei der Arbeitslosenversicherung nach den Vorschlägen der Vereinigung der Arbeitgeberverbände „sparen“ würde, so müßte man zweifellos auf der anderen Seite mit einem außerordentlichen Anwachsen der Aufgaben der Sozialfürsorge rechnen. Denn irgendwie müssen die Menschen ernährt werden, die das kapitalistische Wirtschaftssystem der Ernährungslosigkeit beraubt.

Die Verkopplung der Finanznot des Reiches mit dem Darlehen der Reichsanstalt wird von dem Bundesvorstand sehr ungerne die Lupe genommen. Im Winter 1925/26, als das Arbeitslosenversicherungsgesetz noch nicht bestand, mußten aus öffentlichen Mitteln über 700 Millionen Mark zur Unterstützung der Arbeitslosen aufgebracht werden, obwohl damals die Beitragspflicht in der gleichen Höhe, wie sie im Gesetz vorgesehen ist, schon bestanden hat. Es ist die finanzielle Schuldverwicklung der früheren Regierung, die zur Finanznot des Reiches geführt hat und somit auch dazu, daß das Darlehen von 300 Millionen Mark an die Reichsanstalt heute wie eine schwere Belastung der Reichsfinanzen erscheint.

## Kommunistenrazzelle in Danzig

Danzig, 7. Mai (Radio)

Die Kommunisten versuchen am Montagabend trotz eines Verbotes des Danziger Polizeipräsidenten gegen das Verbot des Roten-Frontkämpfer-Bundes durch den preussischen Innenminister zu demonstrieren. Im Verlauf der Demonstrationen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, als der Redner verhaftet werden sollte. Es gelang schließlich, die Razzellführer in Haft zu setzen. In verschiedenen Stellen der Stadt waren dennoch Zusammenstöße zu verzeichnen.

## Preußen eröffnet die Verhandlungen mit den Staatsarbeitern

Endlich ein Lichtblick! Das preussische Staatsministerium hat in der Lohnbewegung der Reichs- und Staatsarbeiter jetzt ernstlicherweise die Initiative ergriffen und die am Samstag für die preussischen Verhandlungsarbeiter beteiligten Organisationen zu Verhandlungen über die Lohnfrage der Löhne eingeladen, die kommenden Mittwoch stattfinden. Hoffentlich gelingt es zunächst, eine die Arbeitsverhältnisse betreffende Lösung zu finden. Zeit dazu wäre es, denn die Verhandlungen haben nun schon bereits seit Anfang Februar

## Deutscher Protest in Moskau

Berlin, 4. Mai (Radio)

Die Reichsregierung hat den deutschen Botschafter in Moskau beauftragt, bei den zuständigen Stellen Vorstellungen wegen der am 1. Mai gehaltenen Rede des Kriegsministers Woroschilow zu erheben. In dieser Rede sprach Woroschilow von dem sogenannten demokratischen Deutschland. In dem Maße, in dem Moskauer Arbeiter wurden außerdem Reichsminister und Reichshilge durch kommunistische Gruppen verspottet.

## Buchhändler Bauer als chinesischer General gestorben

W. S. Schanghai, 8. Mai

Über Buchhändler Bauer, der seit längerer Zeit an den Boden erkrankt war, ist in der letzten Nacht gestorben.

## Smilair geht ins Gefängnis

W. B. Washington, 7. Mai

Der Petrolesennagel Smilair hat sich den Behörden gestellt, um die drei Monate Gefängnis abzubüßen, zu welchen er wegen Missachtung des Gerichts verurteilt worden war.



Unsere

# Riesenauswahl

Teppichen, Gardinen, Tapeten  
Dekorationstoffen usw.

wird Sie von der Leistungsfähigkeit und Preiswürdigkeit unseres Hauses überzeugen

# Schwamer & Heeschen Königstr. 6



Für das  
**Pfingst-**  
Fest

<b>Herren-Anzüge</b> moderne Farben	54.00	49.00	39.00
<b>Herren-Anzüge</b> in Verarbeitung, beste Passform	79.00	69.00	59.00
<b>Herren-Anzüge</b> das Neueste in Form und Farben	110.00	98.00	89.00
<b>Herren-Anzüge</b> Ersatz für Maß	135.00	125.00	118.00
<b>Herren-Sommer-Mäntel</b> moderne 4tägige Formen mit Rundgurt	64.00	59.00	49.00
<b>Herren-Sommer-Mäntel</b> in Stoffqualitäten, eleganter Sitz	89.00	84.00	69.00
<b>Herren-Sommer-Mäntel</b> auf K'Sende, Ersatz für Maß	125.00	110.00	98.00

**Konsumverein** für Lübeck u. Umgegend

Abt. Bekleidung: **Breite Straße 35**

Durchgehend geöffnet von 8 1/2 bis 19 Uhr

# Dickmilch

führen unsere sämtlichen Verkaufswagen und Verkaufsstellen

# Hanfa Meierei

Geringe Anzahlung

## Auf Kredit

### Herren-Bekleidung:

Herren-Anzüge  
Herren-Mäntel  
Burschen-Mäntel  
Regenmäntel  
Schuhwaren  
Knaben-Anzüge  
Knaben-Mäntel  
Chaiselongue-Decken  
Gardinen

### Damen-Bekleidung:

Damen-Kleider  
Damen-Mäntel  
Damen-Kostüme  
Regen-Mäntel  
Schuhwaren  
Strickwaren  
Blusen, Röcke  
Steppdecken  
Teppiche  
Federbetten

Spisezimmer  
Schlafzimmer  
Küchen, Sofas  
Chaiselongues  
Metallbetten  
Federbetten

**Ittmann**  
Lübeck, Breite Straße 33, erste Etage

Geringe Ratenzahlung

Haukohl-Kaffee ist der beste.

Durch den großen **Konsum** u. d. Massen-  
einkauf  
mit anderen **Verband** bin ich in der  
Firmen im **Arbeiter** Lage, die  
billigsten Preise für **Arbeiter** und Berufs-  
kleidung  
zu stellen.

Pflanzhosen 4.45, Schlosserhosen 1.95, Manchesterhos. 7.95  
Erbeiterhosen 3.95, Eisenb.-Hosen 8.95, Töpferhosen 9.95  
(auch höhere Preislagen)  
sowie Ausstattungen für alle Berufe.

**Otto Albers**  
Markt 4 Kohlmarkt 10  
Ich lege besonderen Wert auf gute Qualitäten.

## Freilauf Lübeck

### Mein Preisanschreiben

Das Geld liegt auf der Straße. Beziehungswiese, es steckt in den Taschen jener Leute, die nicht alle werden. Ich hoffe, man versteht mich.

Um den strikten Beweis zu liefern, daß auch wir geistigen Arbeiter, wir Kopfarbeiter, kurz, wir Intellektuellen der heutigen Situation gewachsen sind, lade ich hiermit meine löblichen Zeitgenossen zu einem Preisanschreiben ein.

Die nachstehenden Sätze sind durch scharfsinnige Kombination so zu ordnen, daß ein geflügeltes Zitat eines bekannten Literaten zum Vorschein kommt. Ich appelliere an den Schweiß der Geister. Wohlan:

mit — der — dumm — heit — kämp — fen — göt — ter — selbst — ver — ge — bens.

Um den Teilnehmern die Mühe zu erleichtern, weise ich darauf hin, daß es sich um ein in deutscher Sprache abgefaßtes Zitat handelt. Sätze wie dumm und selbst könnten harmlos dazu verleiten, die afrikanische Negerliteratur durchzuwadem.

Jeder Bewerber hat ein polizeiliches Unbescholtenheitsattest sowie 1 (eine) Rentenmark einzulenden, wofür er — Auge in Auge, Zahn um Zahn — postwendend 1 Exemplar meines im nächsten Jahr erscheinenden Buches „Der vom Zug der Zeit überfahrene Nachtwächter“ oder „Wie wertvoll ich meine Musteln auf?“ erhält.

Für richtige Lösungen sind folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: Ein Hofenröhren-Apparat mit Laufsprecher. (Dazu ein Lasso, das man in den Luftraum wirft, um den Mars zu erreichen.)
2. Preis: Ein Heimkino mit Freilauf und Rücktrittbremse.
3. Preis: Eine Relativitätsbrille mit Futteral.
4. Preis: Ein von hohen Herrschaften abgelegtes Maskenkostüm. (Halb Parfül, halb fideles Bauer.)
5. Preis: Eine in Keilschrift wiedergegebene Erläuterung der mitteleuropäischen Steuergesetze, die den glücklichen Gewinner für immer der Sorge um sonstige Lektüre enthebt.

Berner 10 Trostpreise, bestehend in je 1 Rolle Gebrauchspapier. Das Preisrichterkollegium setzt sich aus führenden Persönlichkeiten der Vororte von Strecknitz bis Fußsbüttel (wir sind ja hier!) zusammen.

Es kommt mir darauf an, dem sittlich darniederliegenden deutschen Volk seine heiligsten Güter ins Gedächtnis zu hämmern und es andererseits bei dieser Gelegenheit und ganz im Vorübergehen hinzulernen auf mein epochenmachendes literarisches Schaffen.

Ich dicke bei jeder Witterung und in jeder Stilart. Ich dicke chronisch.

Sobald ich ein großer Posten Frühlingsthril fertig geworden, den ich serienweise, alphabetisch geordnet, sehr billig frei Haus liefere. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Hans Harbed

### Achtung Betriebsrätenwahlen

Es wird gebeten, die Berichtsbögen über die Betriebsrätenwahlen unverzüglich an das Betriebsratssekretariat einzuliefern. Es ist sonst damit zu rechnen, daß Ausweiskarten für eine demnächst stattfindende Betriebsratsoberversammlung nicht rechtzeitig ausgegeben werden können.

Betriebsratzentrale ADBB. und Ma.

### Hans Wignner

anläßlich seines 60. Geburtstages

In München hat eine Wignner-Festwoche stattgefunden, die mit einer Aufführung des „Palastrina“ im Nationaltheater unter Leitung des Meisters ausklang. Wignners „Palastrina“ ist das markanteste Werk des vierzigjährigen und heute auch anerkannten, vielleicht gar — in manchen Stücken — bewundernten Komponisten. „Palastrina“ schließt sich als ein Bühnenwerk zu bewerten, wäre von vornherein verfehlt. Wignner selbst hat, um einem solchen Irrtum vorzubeugen, es eine „Legende“ genannt. Im „Palastrina“ schildert der Schöpfer den tiefgründigen Künstler, der am Leben leidet und vereinsamt. Im Zwange des Schaffens findet er, obwohl ihn die Welt lieblos verkennt, Erlösung. Legende und Geschichte geben die Anregung; persönliches Empfinden und Erleben haben sie vertieft. „Palastrina“ ist das Werk Wignners: in ihm erlebt er sich selbst, in ihm hat er sein Bekenntnis niedergelegt, in ihm enthüllt er das Geheimnis künstlerischer Offenbarung.

Wignner wurde am 5. Mai 1869 in Moskau geboren, wo sein Vater als Geiger an der Oper wirkte. Wenig später siedelte die Familie nach Frankfurt a. M. über. Wignner trat 1886 als Schüler in das Köslische Konservatorium ein. Swan Knorr und James Kwaat waren seine Lehrer. Die Musik zu „Iblens“ „Fest auf Solhain“ entstand 1889, eine Cello-Sonate und ein großer Teil seiner Lieder (Op. 2 bis 7 und Op. 9) nicht viel später. Im Herbst 1890 übernahm Wignner ein Lehramt am Konservatorium in Koblenz. Da niemand sich entschließen konnte, seine Werke (außer den bereits genannten entstanden in Koblenz der größte Teil des Musikdramas „Der arme Heinrich“ und u. a. eine Bariton-Vallade „Herr Ouf“) auszuführen, beschloß Wignner, sich Gehör zu verschaffen. Er veranstaltete ein Orchesterkonzert in Berlin mit nur eigenen Kompositionen (4. Mai 1893). Darüber berichtete die Presse: „In letzter Stunde der Saison hat sich ein großes produktives Talent vorgestellt, auf dessen weitere Entwicklung wir gespannt sein dürfen. Die Begabung dieses jungen Mannes ist keine einseitige. Vom schlichten Lied bis zum anspruchsvollen Musikdrama allerneuesten Stiles, von der Cello-Sonate klassischer Form bis zur freien Orchesterphantasie scheint ihm jede Aufgabe geläufig zu sein. Er füllte am Klavier (als feinsinniger Begleiter) seinen Platz mit Ehren aus. Er denkt und dichtet für das Orchester und zeigte sich als ein Poet und Maler, wie wir ihn noch nicht kennengelernt haben. Zum ersten Male im Leben stand Wignner am Dirigentenpult: mit der Sicherheit eines Alten, mit dem Feuer der Jugend, mit

## Das Lübecker Bild



Blumengroßhandel eines Kleinen Mannes an der Trabemünder Landstraße



Balkstange der Arbeiterjugend beim Matfest in Zirsdorf

## Alle sozialdemokratischen Eltern

gehen zu den

### Elternratswahlen!

Sichert den Fortschritt in der Schule

der Genialität eines Auserwählten leitete er das Philharmonische Orchester.“

Das war der erste Erfolg. Die Nachwirkung blieb noch nicht aus. Erst nach jahem Ringen vermochte sich der Meister langsam durchzusetzen. 1908 übernahm er die Leitung der Oper in Straßburg, 1913 wurde er Professor und Ehrendoktor der Universität Straßburg, heute feiert der 60-jährigen alle Welt.

H. D.

## Arbeitsamt Lübeck

Bericht über die Lage des Arbeitsmarktes im Bezirk des Arbeitsamtes Lübeck im Monat April

Im Laufe des Monats ging die Zahl der männlichen Arbeitslosen von 8129 auf 6076 zurück, während die Zahl der weiblichen Arbeitslosen gleich dem Vormonat weiter stieg, und zwar von 1124 auf 1338. Der Abgang an Arbeitslosen erfolgte insbesondere bei der Landwirtschaft in Lübeck, sowohl wie in allen Außenbezirken, für Gartenarbeiter besonders in Lübeck. Besonders stark war auch der Rückgang an arbeitslosen Maurern und Malern, die etwa auf ein Viertel des Bestandes des Vormonats zurückgingen. Eine Erhöhung, wenn auch nur sehr gering, war bei dem Monatschluß für den Gesamtbezirk lediglich zu verzeichnen: Bei Gruppe 13. Nahrungs- und Genussmittel, Gruppe 17. Vertriebsmittlungs-gewerbe, Gruppe 19. Theater und Musik, sowie bei den Weiblichen. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen betrug:

	Am 3. April	Am 3. Mai
Männliche	8129	6076
Weibliche	1124	1338
Zusammen:	9253	7414

so daß am Ende des Monats ein Minus von 1839 Arbeitslosen vorhanden war.

Im Baugewerbe ging die Gesamtzahl der Arbeitslosen um etwa zwei Drittel zurück. Die Zahl der arbeitslosen Maurer senkte sich von 388 auf 101; der Zimmerer und Treppenhauer von 361 auf 196; der Maler und Anstreicher von 202 auf 88; der Glaser und sonstigen Bauhandwerker von 90 auf 19. Im Laufe des Monats war die Besserung in den einzelnen Berufen für den ganzen Bezirk fast gleichmäßig. Lediglich die Zahl der arbeitslosen Maurer ging in Lübeck wesentlich stärker zurück, als in den Außenbezirken. Im Laufe des nächsten Monats dürfte die Möglichkeit bestehen, auch die arbeitslosen Maurer der Außenbezirke, soweit sie dafür geeignet sind, nach Lübeck heranzuziehen.

Ungelernte Arbeiter: Die Gesamtzahl der Arbeitslosen ging von 3841 auf 3040. Der Abgang ist nicht zufriedenstellend. Die Beschäftigung bei größeren Tiefbauten und ähnlichen Arbeiten fällt fast gänzlich fort. Die Beschäftigung im Hafen, auf den Holz- und Kohlenplätzen und bei Gelegenheitsarbeiten kann so nicht aufwiegen, wenn auch die Beschäftigung im Hafen langsam steigt, so ist doch auf den Holzplätzen vor allen Dingen auch für Hilfsarbeiter auf den Werften und in den Industriebetrieben die Arbeitsgelegenheit wesentlich zurückgegangen, so daß für den kommenden Sommer mit einem verhältnismäßig großen Bestand an Arbeitslosen gerechnet werden muß.

Kaufmännische und Bureauangestellte: Die Zahl der weiblichen arbeitslosen Angestellten stieg von 99 auf 145. Die Zahl der männlichen Angestellten ging von 513 auf 501 zurück. Weibliche Angestellte wurde eine größere Anzahl in den Warenhäusern als Aushilfe beschäftigt, die zurzeit aber zum größten Teil wieder entlassen sind. Bei den männlichen Angestellten konnte eine Anzahl bei Behörden zur vorübergehenden Aushilfe untergebracht werden, sowie einzelne in Dauerstellung im Handelsgewerbe. Im Durchschnitt des Monats ist die Zahl der Arbeitslosen automatisch von Woche zu Woche gestiegen. Die Arbeitsgelegenheit der Angestellten hat sich im Laufe des Monats weiter verschlechtert, so daß hier auch für die Zukunft mit einem sehr starken Bestand an Arbeitslosen zu rechnen ist, der sich voraussichtlich erhöht.

### Es brennt der Wald!

Mitteilung der Deutschen Gesellschaft für Schadenverhütung e. B. München. — Nur noch kurze Zeit und des Volkes Scharen ziehen wieder in der Wälder Dome ein. Die Heiligkeit des Waldes hat es noch jeder Generation angetan. Er ist der Jungbrunnen der Nation, dessen köstliche Gaben stets neues Leben werden. Darum: schont den Wald!

Der größte Feind des Waldes ist das Feuer. Jetzt, im Frühjahr ist der Waldboden in der Regel pulverdürr. Das welke Waldgras und das ausgetrocknete Unterholz sind förmliche Nährböden für Feuersbrünste. Ein Funke kann genügen, um den Wald in ein Feuermeer zu verwandeln. In rasender Geschwindigkeit fressen die Flammen an Strauch und Stamm, alles vorjagend, alles vernichtend. Darum hütet den Funken! Das Rauchen von Zigarren, Zigaretten, Tabak aus offenen Pfeifen usw. ist im Walde unter allen Umständen zu unterlassen. Abfallende Asche oder Funken können, besonders bei Wind, unermesslichen Schaden anrichten. Glimmende Streichhölzer oder Stummel dürfen nicht gedankenlos weggeworfen werden, sondern sind mit dem Fuße sorgfältig auszutreten und zu erlöchen. Ganz verwerflich ist das Anmachen von Feuer im Walde. Solches Unterfangen heißt das Schicksal herausfordern. Sofern sich aber die Feuerbereitung notgedrungenemmaßen nicht umgehen läßt, wie z. B. bei Bewirts, so geschehe solches unbedingt nur an windgeschützten Stellen (z. B. Kiesgruben) oder durch Ausheben von Erdlöchern. Beim Verlassen der Feuerstelle ist diese am besten mit feuchter Erde zu bedecken und gänzlich zu löschen. Alle diese Ermahnungen sind insbesondere an unsere Jugend und Wandervögel gerichtet. Wo es zum Waldbrand kommt, löse man durch Aufbrechen, Ausschlagen mit Zweigen, Aufwerfen von Sand usw. Niemals feige davonlaufen und den brennenden Wald seinem Schicksal überlassen! Nimmt der Waldbrand größeren Umfang an, dann muß im nächsten Forsthaus oder Dorf Alarm geschlagen werden. Rabler oder Muffler haben sich in den Dienst der Sache zu stellen. Eile tut in solchen Fällen not.

Alle das sind Selbstverständlichkeiten. Dennoch nehmen die Waldbrände mit jedem Jahr zu. So mußte z. B. die Berliner Feuerwehr an einem Tag nicht weniger als dreißigmal zum Löschen von Wäldern, Gras- und Heidebränden auszurücken. Das gibt zu denken. Jedes Jahr gehen viele Tausende Hektar herrlichster Wald durch leichtsinnige Brandstiftung zugrunde. Das ist unerträglich, denn der deutsche Wald ist für unsere Nation und Wirtschaft eine der wichtigsten Geldquellen. Folglich ist es bildlich, den Wald durch fahrlässige Handlungen zu schänden. Hier erziehe einer den andern! Es gilt riesige Werte zu retten und unser Nationalvermögen vor großem Schaden zu bewahren. Darum: verhütet Waldbrände!

## Die Schule im Dienste der Völkerverböhnung

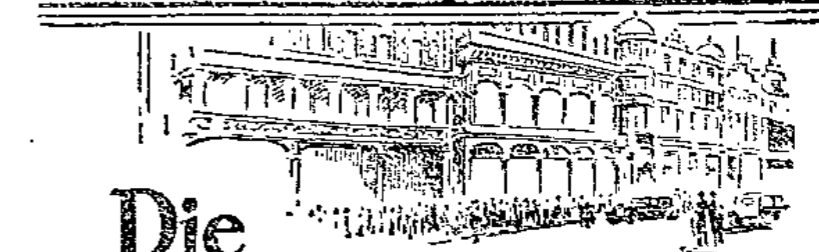
Aus einem interessanten Vortrag, den kürzlich Erwin Saß im Lehrerverein gehalten hat, bringen wir folgenden Auszug:

Ist die Völkerverböhnung eine Utopie? Couderhove-Kalergi, dessen Buch „Pan-Europa“ weithin bekannt wurde, schrieb seinem Werk das Motto voran:

„Jedes große historische Geschehen begann als Utopie und endete als Realität.“

Stappen auf dem Weg von der „Utopie“ zur Wirklichkeit des „Nie wieder Krieg!“ sind Völkerverböhnung, Locarno, Kelloggpaß. Es sind Anfänge im politischen Leben, und sie werden leben, wenn sie den Seelen und Herzen der jungen Generation, vor allem der heranwachsenden Jugend, nähergebracht werden.“

Der Krieg löst keine Streitfrage, sondern schafft immer neue, die zu weiteren Kriegen führen müssen. Schauer, Tortur, Leibeigenschaft, Blutrache gehören der Vergangenheit an, der Krieg soll weiter bestehen? Warum? — Die Widerstände gegen die Völkerverböhnung sind in Deutschland in den letzten Jahren erheblich geringer geworden, vor allem auch innerhalb der deutschen



## Die führenden Geschäfte

raten Ihnen: „Waschen Sie Leinen-, Seiden- und Woll-sachen ohne Reiben im mildreinigenden Schaum der Lux Seifenflocken, dann bleiben sie so schön wie am ersten Tage.“

# LUX

### SEIFENFLOCKEN

SUNLIGHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM



# Rund um den Erdball

## Menschenraub

Mit Autobanden gegen die Gewerkschaften

Amerikanische Autobanden — da denkt man an die Goldtransporte der großen Banken, die von Polizisten mit Maschinengewehren geschützt werden und von Banditen mit Maschinengewehren überfallen, da denkt man an die täglichen Morde an Ueberfälle in Chicago, an aufregende Kriminalfälle der Art. Aber es gibt noch ganz andre Autobanden in Amerika. Wenn irgendwo in den Südstaaten, wo noch vor kurzem kaum ein Fabrikschloß die Einförmigkeit der Plantagen unterbrochen hat, die Arbeiter der neu entstehenden Industrien zusammenschließen, wird der Klassenkampf von den Unternehmern mit den furchtbarsten und blutigsten Methoden geführt. Im Süden herrschen die Methoden, die man vor ein paar Jahrzehnten gegen die Negersklaven angewendet hat, auch im Kampf des Kapitals gegen die freien Arbeiter. Fast regelmäßig zeigen sich Vorfälle wie jener, der sich am 3. April in Elizabethton in Tennessee abgespielt hat. Vier Geschäftsleute fuhrten ein paar Autos vor einem Hotel vor, in dem die Führer der Textilarbeitergewerkschaft eine Beratung abhielten, überließen die Arbeiter, schlepten sie in die Autos und brachten sie in ein verfallenes Gebäude weit draußen außerhalb der Stadt. Einer der Gefangenen konnte entfliehen und brachte die Polizei zum Gefängnis seiner Genossen. Man hat die Entführer erwischt und verhaftet. Über schon am nächsten Tage sind sie gegen eine niedrige Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Und wieder einen Tag später wurde der Obmann des Gewerkschaftsrates von Elizabethton, John Penix, von Autobanden überfallen. Diesmal hat die Polizei keinen Täter finden können. Diese Vorfälle werden in der großen amerikanischen Presse nicht erwähnt. Um solche Kleinigkeiten braucht man sich nicht zu kümmern. Man heißt bei den Geschichten von Goldtransporten und läßt die vom Menschenraub der Unternehmer. Man liebt in Amerika moralische Geschichten: der Gute wird belohnt, der Böse bestraft werden. Da ist es besser, von solchen Sachen in Tennessee lieber nicht zu reden...

## Es gibt 2 Hoover im Weißen Haus

Hoffentlich kommen da keine Verwechslungen vor

Nicht ohne Interesse dürfte es sein, daß das Weiße Haus in Washington, der Bundespalast der Vereinigten Staaten, von zwei Herren Hoover bewohnt wird, die in gar keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zueinander stehen und von denen jeder ein wichtiges Amt bekleidet. Der eine, Herbert, ist der neugewählte Staatschef, während Richard, der getreue Hüter des Hauses ist. Erst vor kurzer Zeit hat Herbert Hoover seinen Amtsitz dorthin verlegt, während Richard bereits vier Präsidentschaften die Tore öffnete und schon lange unter dem Namen „Hoover vom Weißen Hause“ in der Bundeshauptstadt bekannt war, was ihm heute sichtlich unangenehm ist. Bei der letzten Wahlkampagne stimmte Richard Hoover für Smith, trotzdem er ein geschworener Republikaner ist. Diese Abstimmlung erfolgte rein aus persönlichen Gründen, da er den Kluch der Lächerlichkeit fürchtete, falls ein weiterer Hoover in das Haus läme. Diese Befürchtungen sind tatsächlich eingetroffen. Sobald man heute in Washington gesprächsweise erwähnt, Hoover ist angekommen oder abgereist, wird gewöhnlich mit verhaltenem Lächeln gefragt: „Welcher Hoover?“

## War das „naturfreundlich“?

Der Paragraph in den Bergen

Die Geschichte vom geraubten Rucksack wurde beim Landgericht Innsbruck aufgerollt. Angefangen hat sie damit, daß ein Münchener Tourist mutterseelenallein auf den Schwarzenberg ferner flog, der zu den Ochtalern gehört. Am Fuße des Schromkogels drückte den Touristen der Rucksack und er erinnerte sich eines alpinen Brauches. Er legte das Gepäckstück ab, um es beim Abstieg wieder aufzunehmen.

Da kamen aber die Mitglieder des Vereins „Naturfreunde“ aus Wien. Ihnen war der verwaiste Rucksack nicht zu schwer. Sie nahmen ihn mit. Später nahm ein Gendarm sie fest, und sie behaupteten, von dem Rucksack nichts gesehen zu haben. Da durchsuchte man ihre Taschen. Was man darin fand, waren Gegenstände aus dem Rucksack des Münchener. Nur die 85 Goldmark waren nicht aufzutreiben. Deshalb gab es in Innsbruck den Prozeß.

Bei der Vernehmung meinten die Wiener Naturfreunde, sie haben als Mitglieder ihres Vereins die Pflicht, was sie in den Bergen finden, der Ortsgruppe ihres Vereins abzuliefern. Die Ortsgruppe ihres Vereins befindet sich aber in Wien. Deshalb wollten sie die Gegenstände nicht herausgeben. Der Richter war der Meinung, daß auf den Bergen keine Vereinsvorschriften gelten. Er schickte die Angeklagten auf eine Woche in Arrest wegen Fuldverheimlichung. Das dürfte genügen, den ominösen Vereinsparagraphen außer Kraft zu setzen.

## Ringkämpfer mit Heiratsrekord

Erst die 22. Frau ist die richtige

Wenn man hört, daß einer zweiundzwanzig Frauen gehabt hat, verbindet man damit sofort Vorstellungen von furchtbaren Lagen und Schandthaten. Blaubbart, Landru... Aber es ist möglich, daß diese Rekordzahl auf ganz unblutigem und unglücklichem Wege erreicht wird. Ein Belgier hat den Beweis erbracht. Herr Pierre Pierard hat alle seine Frauen gesund und unbeschädigt entlassen. Er ließ sich immer nach kurzer Ehe scheiden. Nur eine Bluttat gibt es unter diesen zweiundzwanzig Ehedramen: Seine dritte Frau hielt es mit einem andern; als Pierard sie einmal in flagranti erwischte, packte er den Liebhaber und warf ihn zum Fenster hinaus. Da sprang ihm die Frau nach und fand dabei den Tod. Die Geschworenen sprachen Pierard frei. Sie glaubten ihm, als er von seiner allühenden Liebe und maßlosen Eifersucht sprach. Es war ja erst die dritte Ehe. Pierard hatte die verschiedensten Versuche gemacht. Er hat mit Französinen, Engländerinnen, Deutschen, Belgierinnen, Spanierinnen, Italienerinnen, Norwegerinnen gehalten. Als der Krieg ausbrach, riefen vierzehn Söhne Pierards ein. Sie kämpften gegeneinander. Es gab fast keine kriegsführende Armee, der nicht ein Sohn Pierards angehört hätte. Pierard hat sich in diese Verhältnisse der Nationalität nie sehr gekümmert. Er teilt, wenn man ihn nach seinen Frauen fragt, die zweiundzwanzig nur nach ihrer Haarfarbe ein. Das ist die einzige Unterscheidung, die er sich merkt. Das Ende all dieser Liebesgeschichten und Heiratsfachen war eine sehr dauerhafte Ehe — acht zwanzig Jahre hat Pierard jetzt schon mit seiner russischen Frau Julie, zusammengelebt, und er gedenkt mit ihr bis zu einem Tode beisammen zu bleiben. Dabei lebt er in einer Stadt, wo es sehr viel Versuchung, sehr viel hübsche Mädchen aus allen Ländern der Welt gibt — in Hollywood. Dort führt Pierard, obwohl er nicht mehr ganz jung und wahrscheinlich einigermaßen vom Leben verbraucht sein dürfte, als Ringkämpfer ein ordentliches und regelmäßiges Leben. Aber er ist doch sehr stolz auf seinen Heiratsrekord und schätzt ihn höher als alle Ehrentitel, die durch Ringkämpfe zu erlangen sind.

## Ewig Knechte

Hermine wird ihre Freunde gehabt haben

In einer gewissen Gesellschaftsklasse ist die Servilität unersättlich. Man braucht jemanden, dem man die Stiefel ledern kann. Hermine, die zweite Frau Wilhelms von Doorn, war vor einiger Zeit in Berlin. Jene Kreise, die immer noch in Servilität erstarben, drängten sich um sie. Man las über diese Gesellschaften in einer informierten Berliner Zeitung:

„Zu Ehren der Berlinerinnen muß gesagt werden, daß sie, vielleicht durch ein eigens zu diesem Zwecke vorgenommene Training, auch im Zeitalter der Republik ihren schönen Rücken vor Majestäten jeder Art ebenso anmutig wie formgerecht zu beugen wissen wie zu den Zeiten der verschlossenen großen Hofcourten.“

Sie verstehen es noch, den Rücken krumm zu machen, die ewigen Knechtsseelen. Von den Holländerinnen dagegen hört man:

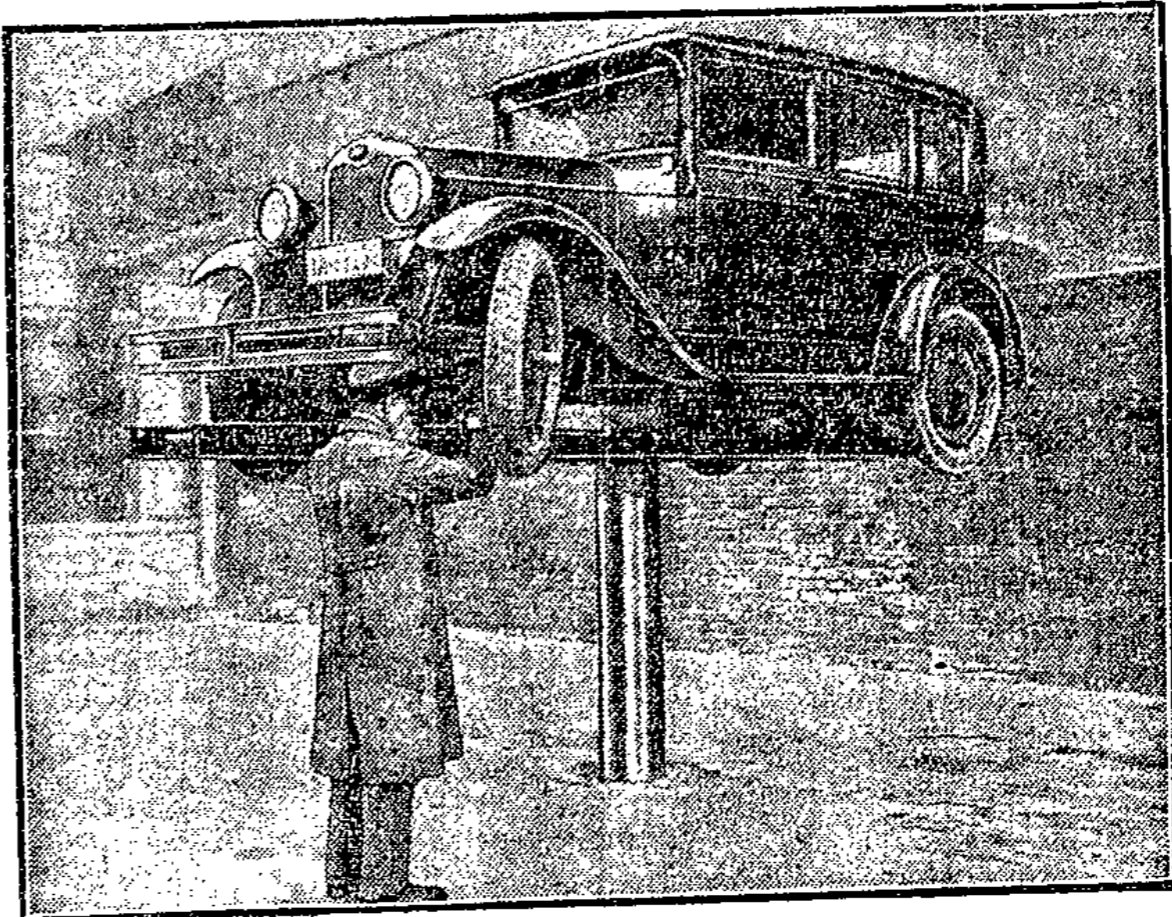
„Die Versuche, einen auch nur den bescheidensten Anforderungen des Zeremonienmeisters von Schloß Doorn genügenden Hofnig einzuführen, sind an der bürgerlichen Talentlosigkeit der des Kniebeugens ganz ungewohnten Holländer gescheitert.“

Diese Klasse von Bourgeois, die sich von ihren eigenen Zeitungen die bürgerlichen Tugenden der Holländer als Spiegel vorhalten lassen müssen, stirbt nur langsam aus!

## Etwas für Salomo:

Dürfen die flämischen Zwillinge heiraten?

Aus Neuzorf berichtet Europapress: Margarette Gibb, eine der in den Vereinigten Staaten berühmten flämischen Zwillingsschwesteren Gibb, die vor einigen Tagen ihre bevorstehende Vermählung ankündigte, wurde von dem Standesamt in Newark die Heiratserlaubnis verweigert mit der Begründung, daß die Zwillinge trotz ihrer verschiedenen Namen nur einen Körper bildeten und Margarettes Bräutigam sich andererseits durch die geplante Heirat der Bigamie schuldig machen würde.



## Der Preßluftwagenheber

eine wertvolle technische Neuerung im Automobilwesen, ermöglicht schnelle Reparaturen unterhalb des Wagens.

## „Die heiligen Rechte des Kindes“

Ein 11-jähriger Stierkämpfer empört die Mütter

Vor einigen Tagen trat in der Arena von Lima der erst 11 Jahre alte Stierkämpfer Rafaeleto Mejias auf, der durch seine Tapferkeit im Kampf mit zwei jungen Stieren die zahlreichen Zuschauer in einen wahren Begeisterungssturm versetzte. Obwohl seine beiden Brüder, die berühmten Stierkämpfer Manolo und Pepe, den „Hauptteil des Programms“ zu bestreiten hatten, war Rafaeleto der Held des Tages.

Das Auftreten des Knaben als Stierkämpfer hatte jedoch den Unwillen der Mütter von Lima erregt. Eine Zeitung veröffentlichte, durch die Flut von Beschwerden veranlaßt, einen Artikel unter dem Titel „Die heiligen Rechte des Kindes“. Darin wurde das Auftreten des jungen Stierkämpfers scharf verurteilt und darauf hingewiesen, daß die Unternehmer das Gesetz zum Schutz der Kinder verletzt hätten.

## Vom „Rappen“ zum Klauen

Und jetzt auf drei Jahre ins Zuchthaus

Das Chemnitzer gemeinsame Schöffengericht verurteilte den ehemaligen Handlungsgehilfen Stanislaus Zielinski zu drei Jahren drei Monaten Zuchthaus, sechs Jahren Ehrverlust und zur Stellung unter Polizeiaufsicht, den Konstrukteur Albert Böcker zu drei Jahren Gefängnis und den Arbeiter Stanislaus Perzka zu sechs Monaten Gefängnis. Die Angeklagten hatten in Chemnitz zahlreiche Diebstähle verübt. Die Angeklagten hatten zuerst einem Fahrradhändler einen ergebnislosen Besuch abgestattet, wenige Tage später hatten sie ein Sporthaus vollständig ausgeräumt. Außerordentlich charakteristisch ist der Lebenslauf des Angeklagten Böcker. Er hatte sich im Kriege als Sechzehnjähriger zum Heeresdienst gemeldet und war nach dem Krieg zur Reichswehr übergegangen. Im Jahre 1920 beteiligte er sich am Rapp-putsch. Daraufhin wurde er aus der Reichswehr entlassen. Trotzdem wurde er später mit falschen Papieren versehen, um für die Reichswehr geheime Waffentransporte durchzuführen. Im Jahre 1923 wurde er zum erstenmal wegen Diebstahls bestraft.

## Fast unvorstellbar

155 Millionen Jahre alte Pflanzen gefunden

Fossile Pflanzen, die auf das ehrwürdige Alter von 155 Millionen Jahren zurückzuführen sind, und die auf der Erde wuchsen, als diese noch von Dinosauriern bevölkert war, wurden kürzlich im Bergwerksbezirk von Suikhan bei Vladivostok von dem russischen Paläontologen Professor Kristowitsch gefunden. Sie gehören zu den ältesten aller uns bekannten aus Samen gezogenen Pflanzen, von denen bisher nur drei Fundplätze bekannt geworden sind: Grönland, die Schieferplatte von Botomac in den Vereinigten Staaten und Portugal. Die jetzt im sibirischen Felsgebiet entdeckten Pflanzen sind freilich nur in Blätterabdrücken erhalten, doch genügen diese, um die Pflanzen zu bestimmen. Sie gehören der Gattung Aralia an, die den wissenschaftlichen Namen „Aralia lucifera“ trägt.

## Hofenband und Chrysantheme

Die großen Sorgen der Monarchen

Der dritte Sohn des Königs Georg von England, Herzog von Gloucester, überreichte dem japanischen Kaiser den Hofenbandorden. Der Kaiser antwortete mit der Verleihung des großen Chrysanthemendens.

Ballonunfall. In der Nähe von Stargard landete am Sonntag der aus Bitterfeld stammende Ballon „Eule“ ohne Besatzung. In der Gondel fand man einen Herren- und Damenmantel, außerdem eine Handtasche und Lebensmittel. Die aufgefundenen Papiere ergaben, daß es sich bei den Insassen um einen Major Heinrich Betzke und dessen Tochter aus Bitterfeld gehandelt haben muß. Man vermutet, daß ihnen ein Unfall zugestoßen ist.



## Mit dem Wasserrad über den Nermelkanal

fuhr bei starkem Gegenwind und schwerem Seegang die zweiundzwanzigjährige Französin Aimes Pfanne. Unser Bild zeigt ihre Ankunft in Dover, wo sie nach ihrem Start von Calais in 9 Stunden 19 Minuten antam.

## Hermann Rist, Lübeck

Kundestraße 13 — Feinspr. 26 610

Lübecker Stahlfedern- u. Matratzen-Betrieb

Anfertigung sämtl. Stahlfedern- u. Auflegematratzen

## Licht- und Kraft-Anlagen

## Hartz & Giesecke

Beleuchtungskörper Johannisstr. 22

## Musikinstrumente

Harmonikas — Blasinstrumente  
Lauten — Mandolinen  
Sprechapparate

kauft man vorzuziehen nur beim praktischen gelehrten Fachmann

Rud. Flügel Aggidienstraße 9  
Reparatur aller Instrumente

# PRAKTISCHE PFINGST-GESCHENKE

**ROMA**

Das Spezialhaus  
der guten Strümpfe

Schwönekenquerstr. 26  
Mühlenstraße 23 Lübeck



**D.K.W. Motorräder**  
sämtliche Ersatzteile  
am Lager

Johann Ricks Dankwartigrube 13  
Fernruf 23 295

**Sprechapparate  
Schallplatten**

Große Auswahl - Billigste Preise  
- Teilzahlung -

Im Spezialhaus

**C. W. Meyer**

Inh. G. Schneider  
Geibelplatz 6

**Anker-, Göricke-  
Mammut-Fahrräder**

Die schönste Pfingstfreude  
Kleine An- und Abzahlung

**Fahrradhaus Heinr. Kruse**

Fischergrube 23

Gestickte Bulgarenblusen 11.00  
..... 14.50 12.50

Bulgarenblusen gez. 4.75  
auf prima Voll-Voile .....

Kinderkleider gez. 2.50  
moderne Kreuz- u. Spann-  
zeichnungen .....

**Ritz Nachflg.**

Telephon 29 580 Wahnstraße 1



Größtes  
Spezialgeschäft  
am Platze

**Herren-Artikel**

Hüte, Mützen usw.

kaufe ich im Spezialgeschäft

**Ernst Wehde**

Beckergrube 33, Ecke Fünfhausen

**Radioschränke Rauchtische**

**Einzelmöbel und Polstermöbel**  
ergänzen Ihre Einrichtung

Sie finden preiswerte  
Auswahl bei

**Heinrich Christiansen**

Wahnstraße 30

**Klubmöbel**

**Ruhebetten**

**Gummi-**

Regenmäntel f. Herren  
RM 21.- an

Regenmäntel f. Damen  
RM 19.- an

Radler-Pelerinen

Turnschuhe

Seglerschuhe

Strandschuhe

Fußballschuhe

Spiel- und Sporthüte

Prima Dauerwäsche

elegant, weiß und bunt

Hosenträger, halbar,  
elastisch

billig und gut in

**Wessel's Gummisp.-Gesch.**

Breite Straße 58a

**Seiden**

Haus

Carl

**Ritter**

Größte Auswahl  
Vorteilhafte Preise



**Der neue Hut**

die echtblaue preiswerte

**Mütze**

**Sportmützen**

von

**J. L. Würzburg**

Inh. Edm. Wiener  
Jul. Wagner

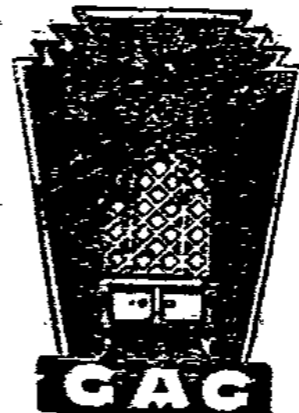
Königsstraße 91

Seidene Damen-Unterwäsche  
Pullover von

**H. Hornbogen**

Das Spezialgeschäft für  
Unterzeuge - Strümpfe - Sportwesten

Königsstraße 71, bei der Huxstraße



**Möbel-Werkstätten**

Mühlenstraße 37

**Wohnungs-Einrichtungen**

in einfacher und eleganter Anfertigung  
aus eigener Werkstatt

sowie **Einzelmöbel** jeder Art.

Das Fabrikat unserer Firma ist anerkannt  
erstklassig und preiswert



## Norddeutsche Nachrichten

### Wesermündung

**Schwartau-Kensfeld. SPD-Frauengruppe.** Am Simmelfahrtstage machen wir wie alljährlich einen Ausflug mit den Kindern, und zwar wandern wir nach Katenau. Nachdem dort an sämtliche Kinder Erfrischungen verabfolgt sind, werden wir ein paar vergnügliche Stunden bei verschiedenen Spielen und Volksliedern der Kinderfreunde verbringen. Ein Kinderkänzchen wird den Abschluß bilden. Zwei Genossen stellen unentgeltlich die Musik. Also Genossinnen, erscheint recht zahlreich mit euren Kindern. Auch die Genossen sind freundlichst eingeladen. Treffpunkt mittags 1 1/2 Uhr bei der Auhütte im Niesebusch.

**Katenau. Öffentliche Versammlung.** Am Sonntagabend, dem 11. Mai, abends 8 Uhr, findet hier eine von der SPD des Ortsvereins Katenau einberufene öffentliche Versammlung im Lokale Küstl Blücher statt. Landtagsabgeordneter Broschlo-Cutin wird über die oben erwähnte Schulpostition sprechen. Die Einwohner von Katenau und Umgegend werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen, da es sich um sehr wichtige Schulfragen handelt. Unter anderem wird Genosse Broschlo auch über die Schulgelddfrage derjenigen Kinder sprechen, die die Lübecker Schule besuchen.

### Mecklenburg

**Schlagsdorf. Reichsbanner.** Eine öffentliche Versammlung, zu der auch die Gegner geladen waren, veranstaltete die hiesige Ortsgruppe im Lokale von Siemens, Referent war Kreisführer Meper-Lübeck. Er schilderte in fesselnder Weise den Lebensweg der jungen deutschen Republik, die Notwendigkeit des Reichsbanners und die dunklen Triebe des Stahlhelms wie der ganzen Salentreuher-Clique, die gegenwärtig die Landbevölkerung heimsuchen und durch militärische Uebungen den Glauben erwecken wollen, die Schäden leicht zu beheben. Im Schlusssatz forderte der Referent auf, die republikanische Front zu stärken. Uebrigens scheint der Stahlhelm hier ein sehr schlechtes Gewissen zu haben, sonst würde er seine Mannen wohl nicht regelmäßig zur Kirche führen.

**Wesenberg. 400 Morgen Forstbestand durch Waldbrand vernichtet.** Am Montag nachmittag herrschte in der Wesenberger Stadforst ein schwerer Waldbrand, der beträchtlichen Umfang annahm und den Einsatz der Mecklenburg-Streitkräfte Staatspolizei sowie der Technischen Nothilfe erforderlich machte. Insgesamt wurden 400 Morgen wertvollen Kiefernbestandes ein Opfer des Elements. Wie einwandfrei festgestellt worden ist, entstand der Waldbrand durch Funkenflug der Friedrich-Wilhelm-Eisenbahn. Das Feuer kam 1 1/2 Kilometer westlich der Stadt Wesenberg auf und verbreitete sich in nordwestlicher Richtung mit großer Schnelligkeit bis in die Gegend des Leusower Sees. Unter großen Anstrengungen gelang es den zu Hilfe herangezogenen Rettungsmannschaften gegen 7 Uhr abends, das Feuer einzudämmen. Der vernichtete Teil der Forst war in einzelne Waldparzellen eingeteilt, die sich im Besitz der Wesenberger Ackerbürger befinden. Für den entstehenden Brandschaden hat die Mecklenburger Friedrich-Wilhelm-Eisenbahn aufzukommen, die ihrerseits durch Versicherung gedeckt ist.

### Neuwahlen in Mecklenburg

**Der Landtag aufgelöst kl. Schwerin, 6. Mai.** Nachdem eine Reihe kleinerer Vorlagen teils erledigt und teils den Ausschüssen überwiesen wurden, wurde der Landtag der Deutschen Nationalen auf vorzeitige Beendigung der Wahlbauer be-

### Die Affen

(Aus einem unveröffentlichten Roman) von Hans Kafka  
Das geschah im Winter des dritten Kriegsjahres, die Welt war bereits aus den Fugen, zwischen denen das Elend hervorquoll, voll überflutet es die brodelnde österröische Stadt, in der da einer leben mußte, dreizehnjährig, mit zerrissenen Schuhen und vor kalte Klammern Zingern, — nennen wir ihn Thomas. Er war unter bürgerlichen Umständen geboren worden, der Zug aber der großen Zeit hinunter, hinunter — mißte ihn unter Extremitäten, die von ganz unten kamen, was war ihm ein kleines Dienstmädchen um jene Zeit, wie vehement nahm er, zum Entsetzen seiner guten Mutter, am Leben der Wirtsknechte und sogar ein Affendresseur, der einem Zirkus angehörte und dieser Zirkus ging gerade infolge der Kriegereignisse in die Brüche. Der Dressieur stand nun da mit seinen Affen. Diese Affen lernte Thomas persönlich kennen, als er einmal aus der bürgerlichen Küche seiner guten Mutter ein paar verkaufte Rüben kaufte, um sie ihnen zu schenken. Sie aßen sie mit Widerwillen und waren dennoch dem Menschen dankbar, der sich so etwas vom Munde abgespart hatte, um ihren Hunger zu stillen. Die Bekanntschaft war geschlossen, Thomas blieb bei den Affen.  
Diese Affen hatten die Freiheit gefasst, sie waren noch in Afrika gefangen und erst im zarten Knabenalter nach Europa herübergeschleppt worden. Sie wirkten älter als die europäischen Menschen, überlegener und stiller, sie trugen ihre Häßlichkeit und ihre notwendigen Schicksal mit einer resignierenden Würde; auf jede menschliche Herausforderung reagierten sie mit stummer Selbstbewußtheit, wie Kinder etwa, die frisch gereift sind, womöglich gleich nach der Geburt. Sie besaßen nichts, sie waren nackt und schmutzig, nichts Niedrigeres gab es mehr als sie, der arme Dressieur, der außer ihnen so wenig besaß, konnte nach ihr König sein, ihr lieber Gott. Und dennoch schienen sie im Käfig eine geschlossene Gemeinschaft darzustellen: eine Gemeinschaft des Befriedewillens und der Sehnsucht.  
Das so beschaffene Leben der Affen war alles, was Thomas, das vertriebene Kind, innerhalb jener monumentalen Welt und ihres höchstbeschränkten Verfalls besaß und bedachte. Kein wirkliches und menschliches Leben also interessierte ihn mehr, weder das Dienstmädchen, noch die Russin und Knechte, denen es ebenso elend ging, — sondern nur das verzerrte und auf den Ursprung und niedrigsten Punkt verwichene affische Spiegelbild.  
Wollte man die Welt verbessern, so meinte Thomas, das naive Kind, dann sollte man an diesem Punkt beginnen.

raten. Hg. v. Derken (Deutschn.) begründet den Antrag, der wegen des Beschlusses des Staatsgerichtshofes bezüglich der vorzeitigen Auflösung des sächsischen Landtages notwendig geworden sei. Eine Anzahl von Abgeordneten trat für den Antrag ein. Hg. Molmann (Soz.) weist darauf hin, daß bisher die Regierung keine feste Mehrheit hinter sich halte, es ergebe diese Tatsache von selbst, daß nicht alles erreicht werden konnte, was die Sozialdemokraten wollten, trotzdem müßte versucht werden, drei Jahre zu regieren. Dem Urteil des Staatsgerichtshofes müßten wir uns fügen. Bezeichnend für den Geist der mecklenburgischen Volkspartei ist, daß der Hg. Walter von der Volkspartei dauernd dem Kommunisten bei seinen Ausführungen beifall spendete, wo er sich gegen die Sozialdemokraten richtete.  
Die Soz. Fraktion des Landtages übermies 4000 RM. für den Wahlkampffonds an den Bezirksvorstand.  
Der Landtag von Mecklenburg-Schwerin nahm Dienstag einen Antrag auf Auflösung des Parlaments einstimmig an. Die Neuwahlen werden am 23. Juni stattfinden.

Die Soz. Fraktion des Landtages übermies 4000 RM. für den Wahlkampffonds an den Bezirksvorstand.

Der Landtag von Mecklenburg-Schwerin nahm Dienstag einen Antrag auf Auflösung des Parlaments einstimmig an. Die Neuwahlen werden am 23. Juni stattfinden.

### Hamburgh

**Hamburgh. Sozialdemokratischer Senatskandidat.** Senator Mendel wird im Laufe des Juni von seinem Senatsamt zurücktreten. Die sozialdemokratische Bürgerfraktion beschloß für das frei werdende Senatsamt den Vorsitzenden des Ortsauschusses Groß-Hamburgh des ADGB, John Ehrenkeit, vorzuschlagen. Es lag der Sozialdemokratie vor allem daran, wieder einen Vertrauensmann in den Senat zu entsenden, der in ganz enger Verbindung mit dem Wirtschaftselben steht. Es handelt sich um das Amt eines halbamtlichen Senators, so daß Ehrenkeit nach seinem Eintritt in den Senat Vorsitzender des Ortsauschusses des ADGB. bleiben wird.

### Schleswig-Holstein

**Neumünster.** Das Große Schöffengericht verurteilte den Gefängnisführer des Schleswig-Holsteinischen Landbundes Hugo Jordan wegen Beleidigung des preussischen Ministerspräsidenten.



### Eine verstaubte Gitarre

macht niemandem Freude. Sie steht allen im Wege. Und man sollte sie verkaufen! Gebt eine Kleine Anzeige in den Lübecker Volksboten. Es werden sich schon Liebhaber für ein Instrument finden. So macht ihr anderen eine Freude und bekommt obendrein Geld.

ten Braun zu drei Monaten Gefängnis; hiervon soll ein Monat verbißt werden, während für die übrigen zwei Aufschub gewährt wird. Der Staatsanwalt hatte eine Strafe von sechs Monaten beantragt. In einer am 16. Mai vorigen Jahres von den Sozialdemokraten in Briesdorf (Kreis Segeberg) veranstalteten Wählerversammlung, in der Landtagsabgeordneter Jürgensen, Cederförde, sprach, hatte der Angeklagte u. a. behauptet, der Ministerpräsident habe im Jahre 1919 seinen Chauffeur in illoyaler Weise und ungeachtet der Zwangsverwaltung eine Wohnung besetzt, indem er einen alten Portier, der über 20 Jahre dem Staat treu gedient hatte, zwangsweise auf die Straße setzte. Diese Behauptung wurde während der Versammlung von dem Abgeordneten Jürgensen niedergeschrieben und dem Ministerpräsidenten mitgeteilt, der deswegen Strafantrag stellte. Der Ministerpräsident darf das Urteil in drei Zeitungen auf Kosten des Verurteilten veröffentlichen. Jordan legte Berufung ein.

### Theater und Musik

#### Hans-Pfitzner-Abend

Was Pfitzner von andern zeitgenössischen Meistern unterscheidet, ist der hohe Ernst seiner Kunstausübung. Je älter er wird, desto welchabgewandter, desto einfacher. Pfitzner ist von Haus aus Romantiker. In seinen ersten Werken trägt sein Orchester den Stempel Wagnerischer Beeinflussung offen zur Schau. Der arme Heinrich ist aus der Zeit des „Tristan“ hervorgegangen. Bald jedoch ist es nicht mehr der Einfluß Wagners — wenigstens nicht ausschließlich —, der in ihm nachwirkt, sondern er bahnt, wie Paul Bekker ausführt, „im Anschluß an die Vermittlergeneration Humperdincks eine Art Synthese der Spätromantik Wagners mit der Frühromantik Schumanns“ an. Pfitzners Schaffen wird heute in allen Fachzeitschriften ausföhrlich gewürdigt. Was immer wieder hervorgehoben wird, ist die Feststellung absoluter Wahrhaftigkeit des Künstlers seinem Werke gegenüber. Er kennt keine Konzessionen, hat es von jeher verschmäht, den Forderungen des Tages, dem Geschmack der Menge weltliche Zugeländnisse zu machen. Seine Werke erschließen sich nicht mühelos; sie wollen erlebt sein.  
Vor etlichen Jahren erlebten wir im Stadttheater die Oper „Der arme Heinrich“ und die Kantate „Von deutscher Seele“. Die Feier am Montag galt der Kammermusik und den Liedern des Meisters. In ihnen offenbart sich Pfitzner als Beherrschter der Form und des Ausdrucks. Ausführlicher waren Udelheid Marnette, Berlin, Conrad Hansen und das Lübecker Streichquartett.  
Die eindrucksstarke Wiedergabe des Klavierquintetts, dessen Thematik ebenso fest, wie ihre Durchführung, hinterließ die tiefsten Eindrücke; die Entladungen melodischer und leidenschaftlicher Natur, die Gleichberechtigung und Ebenbürtigkeit der Instrumente kamen überzeugend zum Ausdruck. Starke Dominieren des langsammächtigen Flügelstörte allerdings bisweilen. Hamica ist Temperamentsmusiker. Mit starkem Eigenwillen formt und gestaltet er, projiziert in Größe, als mußiere er nicht kammermäßig, sondern mit Orchester.  
Das trat auch in der Darbietung der Sonate Op. 27 empfindlich zutage, so daß die Hörer wohl oder übel auf diese etwas verstoßene Perspektive sich einstellen mußten, und — nach dem Beifall zu urteilen — das auch willig taten. Hansens Gestaltungswille erliegt noch zu leicht der Versuchung, über das Ziel hinauszuschließen, Kammermusik so aufzufassen, als handle es sich um Werke für Klavier mit obligaten Instrumenten. Der Geiger Herr Millies, wurde dadurch gezwungen, scharf zu forcieren. Sein großartiges Instrument reagiert darauf nicht immer günstig. Mitreißend gelang die Gestaltung des letzten Satzes, dessen Profil weniger an Pfitzner als vielmehr an das Schaffen anderer Neuzromantiker gemahnt.  
Von den Liedern, die Udelheid Marnette mit — natürlich in der Mittelgröße — sympatischem Alt sang, waren „Nachts“ und „Abendrot“ von nachhaltiger Wirkung. Als weniger einpräglich zeigten sich „Gebet“ und „Tragische Geschichte“.  
H. D.

In Afrika, woher die Affen kamen, — Thomas mußte daran denken, wenn er sie sah, viel von ihrer Sehnsucht war in ihn hinübergelassen — in Afrika also gab es Berge unter dem Tropenlicht, die voll von Früchten waren und Wasserfälle, die von nackten Felsen des Hochlandes in die fruchtbarere Tiefebene stürzten, als hätten sie es eilig, dort den Segen zu verbreiten. Unergründlich war, was die warme Erde barg, allerdings, einen Teil von dem, was sie hervorbrachte, mußten die dortigen Menschen verbrennen oder verkaufen lassen, um die Preise, die die Europäer zahlten, zu haben. Thomas dachte viel darüber nach.  
Dem Dressieur, der Zirkusnummer ohne Zirkus, ging es bald ganz schlecht. Die Soldaten spielten nicht mehr Preference mit ihm, weil er kein Geld mehr zu verspielen hatte, das Dienstmädchen sagte: „Mit dem nicht“. Dabei wäre der Affenkäfig günstig zu verkaufen gewesen, Eisenstangen lassen sich leicht in etwas anderes umarbeiten, zum Beispiel in verfrägte Kriegsgeräte; lebende Affen dagegen weniger leicht, genau genommen überhaupt nicht. Niemand in der Welt konnte sie brauchen, sie selber wußten ganz bestimmt, daß Krieg war, sie hatten sich für-echtlich so weit an Europa gewöhnt, um einzusehen, daß sie hungern und frieren mußten, weil sie nichts zu arbeiten hatten, und daß sie unter den überwältigenden Umständen nur mehr zu einem dienen konnten: in möglichst allgemeinnütziger Weise zu sterben.  
Obgleich das Fleisch von Affen recht zäh und beinahe ungenießbar sein soll, fand sich doch ein Metzger, der ein Angebot machte. Aber es war lächerlich gering, und dem ist es zuzuschreiben, daß sich der Affendresseur nicht augenblicklich entschloß. Er zählte lange sein Geld, es langte gerade für eine Woche und diese Woche lang wollte er warten, ob vielleicht ein Wunder geschähe; wenn nicht, so mußte er den Affenkäfig verkaufen und leider zur gleichen Zeit auch die Affen.  
Das Kind, das die Welt verbessern wollte, Thomas, hörte davon und faßte einen großen Entschluß. Eine Woche lang hatte er also Zeit; allmählich wollte er auf die günstigste Gelegenheit passen, um die Affen einfach aus dem Käfig ins Freie zu lassen. Sie verdienten nichts Schlechteres und sie würden den Weg nach Afrika, wo sie weder zu sterben noch zu hungern und zu frieren, nicht einmal viel zu arbeiten brauchten — sie mußten den Weg zur natürlichen Heimat doch finden. Sie mußten es einfach, — die Tiere mit der niedrigen und ursprünglichen Vernunft — diese kindliche Zuversicht hegte Thomas, der hochstehende Mensch, der selber in Europa bleiben mußte. Er wollte genau so fort, aber er wußte, daß ihm das verboten und unmöglich war.  
Aber gleich in der ersten Nacht danach geschah dem Affendresseur mitten im Käfig, wohin er sich begeben hatte, um die

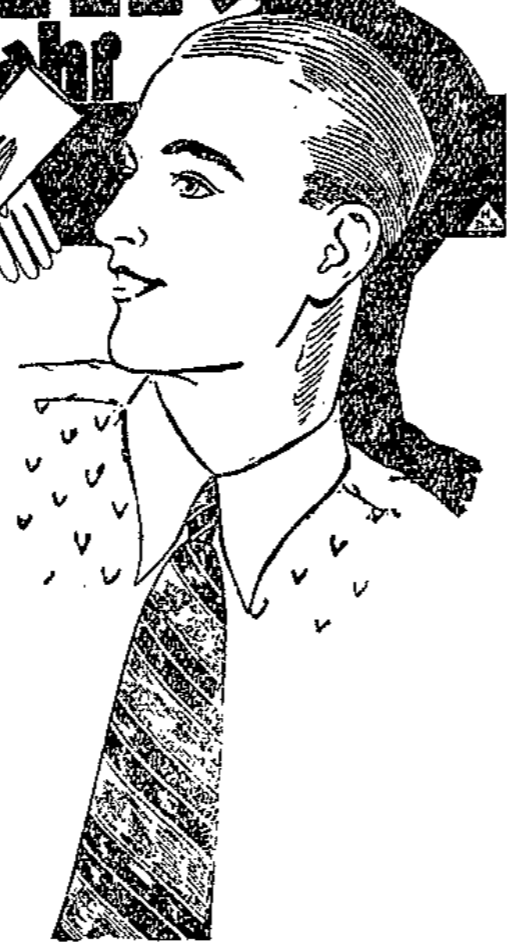


# Herrenartikel

für das Frühjahr



- Oberhemden** Perkal und Zephir moderne Muster . . . 5<sup>95</sup> 3<sup>95</sup>
- Oberhemden** Popeline in aparten Dessins . . . . . 7<sup>50</sup> 6<sup>95</sup>
- Selbstbinder** in großer Auswahl . . . . . 4<sup>75</sup> 95<sup>4</sup>
- Herren-Kragen** prima Mako, gute Ausführg. 6<sup>5</sup> 5<sup>5</sup>
- Schlafanzüge** la Popeline, aparte Verarbeitung. 16<sup>75</sup> 10<sup>75</sup>
- Herren-Hüte** moderne Formen und Farben . . . . . 8<sup>95</sup> 6<sup>95</sup>
- Einsatzhemden** la Trikot, m guten Popel. - Einsätzen 3<sup>50</sup> 2<sup>45</sup>
- Herren-Hemdosen** die prakt. Unterleidg. 4<sup>75</sup> 3<sup>95</sup>



## Hans Struve

Königsstr. 87/89  
Wahmstr. 23/25

Ein großer Fortschritt  
im Reiche der Frau!

Das Aufwaschen und Geschirrspülen wird leichter. Henkel's **imi** macht's schneller und besser!

Was **imi** an Erleichterung bringt, ist ganz erstaunlich. Speisenreste und Schmutzflecke lösen sich spielend. Selbst hartnäckiger Fettsatz in Tellern, Schüsseln, Pfannen und im Spülstein schwindet im Nu. **imi** ist zugleich das ideale Reinigungsmittel für alle stark beschmutzten und verschmierten Gegenstände: Mops, Spüleimer, Bohnertücher, Fensterläden, Böden - was es auch sei: je schmutziger die Sachen, um so besser bewährt sich **imi**!

Ihr zeitsparender Helfer, deshalb



Man nimmt 1 Eßlöffel **imi** auf 10 Liter = 1 Eimer Wasser.



Henkel's Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät

## Gewerkschaftshausgesellschaft

G. G. m. b. H.

Johannisstraße 50-52

### Nachmittag- und Abend-Konzert

Küche sowie Keller bieten das Beste  
Gutgepflegte Biere - Solide Preise

Um regen Zuspruch bitten

Die Geschäftsleitung

Samenhandlung  
Schelm & Wege, Mengstr. 10  
empfehlen  
Gemüse- und Blumensamen

Fahrräder 10.-  
Nähmaschinen 6844  
Anzahl. Woche 3-5 M.  
Gr. Auswahl, billig.  
Lauer, Watenh. 5.

Luisenlust Morgen am Himmelfahrtstag  
großer Frühlingsball  
Eintritt und Tanz frei!

Luisenlust Morgen Freitag:  
Gr. Kavallerball  
Eintritt u. Tanz frei!

### Jeden Freitag von 3-7 Uhr Eimerbier

- Behlert, Gr. Kieja 9
- Christoffers, Gr. Bogellang 3
- Benecke, Kolenstr. 10
- Meyerhoff, Oberstr. 13
- Everling, An d. Faltentwiete 10
- Pick, Gartenstr. 34
- Groth, Siedlung Brandenbaum
- Herzog, Seydlitzstr. 16
- Jaacks, Hartenqr. 38
- Koch, Effenrube 9
- Koch, Segebergstr. 43
- F. Möller, Schützenstraße 61
- Max Ruche, Glodengießerstr. 81
- Retzlaff, Kottwitzstraße 15
- Scharnberg, Marquardstr. 21
- Steder, Josephinenstraße 3
- Stöck, Friedrichstr. 1
- Gerds, Marktstr. 73a
- Heflering, Dornestraße 47
- Barth, Blandstr. 9a



Friedrich-Franz-Halle  
2 Min. v. Krankenhaus  
Morg. Himmelfahrtstag  
Anfang 4 Uhr  
**TANZ**  
Eintritt u. Tanz frei!  
Erstklass. Streich- und Blasorchester.

**Hut-Ziehe**  
Wahmstr. 9  
Herren-Hüte  
in großer Auswahl  
streng mod. Farben  
Blaue Tuchmützen  
in großer Auswahl  
Seiden-Hüte  
Klapp-Hüte  
Reparaturen  
Reichsbanner-  
rote u. Arbeiter-  
Sport-Abzeichen

### Deutscher Metall-Arbeiter-Berband

**Berufsammlung**  
für die in Schwarlau und Umgegend wohnenden Mitglieder am  
**Freitag, 17. Mai, 20 Uhr**  
Gasthof Transvaal  
Tagesordnung:  
Wahl der Vertreter. Mitgliedsbücher sind vorzulegen. - Zahlreiches Erscheinen erwartet

**Zentralverband der Zimmerer Deutschlands**  
Zahlstelle Lübeck

### Zahlstellen-Berufsammlung

am Sonntag, dem 12. Mai 1929, vormittags präzis 9.30 Uhr i. Gewerkschaftshaus, Zimmer 10.  
Tagesordnung  
1. Die Reform d. Invaliden = Versicherungsung; Referent: Bundesrat Otto Liebman.  
2. Die Gestaltung d. neuen Bezirksarbeitsvertrages; Gau-leiter Heinrich Steffen, Hamburg.  
3. Abrechnung vom 1. Quartal 1929.  
4. Innere Verbandsangelegenheiten.  
Wir erlauben die Delegierten zahlreich und pünktlich zu erscheinen.  
Ferner: Die Mitglieder als Gastteilnehmer sind freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

### Seitlich-Auf-Säberäder

zu Fabrikpreisen  
sowie Spezialräder  
u. 58 M. an u. sämtl. Zubehörteile empf.  
M. Pick, Lübeck,  
Birchowstraße 2 beim  
Allgem. Krankenhaus

Verlobte kaufen ihre  
**Möbel**  
(Zeitabl. gestattet)  
im  
Möbellager  
**L. Boldt**  
Fischergrube 27

In welcher Weise Sie auch Ihren  
**Pfingstausflug**  
machen werden: **Eins steht fest:**

Sie brauchen

## neue Kleidung!

Bei kleiner **Anzahlung** gewähren wir Ihnen einen langfristigen **Kredit**

Sie erhalten in reichhaltiger Auswahl

**elegante Kleider und Mäntel**  
in jugendlichen Formen und Frauengrößen

**Herren-, Burschen-, Knaben-Anzüge und -Mäntel**  
in eleganter Ausführung und guten Passformen zu mäßigen Preisen

**Gummimäntel - Berufskleidung - Lederjoppen**

Ferner empfehlen wir

**sämtl. Baumwollwaren, sowie Herren- u. Damen-Wäsche**  
**Bettwäsche, Gardinen, Teppiche und Läufertstoffe**  
**Kompl. Betten - Metallbetten - Chaiselongues**

Auf diese Weise sind Sie jeder Anschaffungssorge entbunden

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. Aufmerksame und diskrete Bedienung.

## Hamburger Textilhaus G. m. b. H.

Lübeck, Breite Straße 47, eine Treppe

Auswärtige Kunden erhalten die Reisespesen zur Hälfte vergütet

# Bekleidung u. Möbel auf Kredit...

empfehlenswert zu den bekannt fabelhaft bequemen An- und Abzahlungsbedingungen und an Kunden in fester Stellung auch ohne jede Anzahlung, in reichhaltiger Auswahl!

Eine zwanglose Besichtigung meiner Lager wird Sie von der Bedeutung meiner Leistungsfähigkeit überzeugen

**Kredit bis zu 24 Monaten bei frachtfreier Lieferung**

An Kunden von auswärts wird Bahnfahrt vergütet

## Kaufhaus Honig

Abt. Bekleidung Huxstraße 110

Abt. Möbel Johannisstraße 9

Kredit auch nach auswärts

Kredit auch nach auswärts

### Adlershorst

Am Himmelfahrtstage findet der beliebte

### Mai-Abend

staff. Stimmung!  
Frohsinn! Beginn 7 Uhr

### Raffeehaus Moisling

Am Himmelfahrtstage gelangt der Film „Deutsche Ziegenzucht“, ca. 1500 m Länge vom „Ziegenzuchtverein, Ortsgruppe Moisling“, zur Aufführung. Nach Beendigung: Ball. Um dem Feste die richtige Stimmung zu geben, habe ich einen Ländchen-Boa referiert. Eintritt und Tanz frei. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 2.00 Uhr.  
Der Vorstand

### Grönauer Baum

Himmelfahrt Garteneröffnung  
Spez. Aale in Gelee  
3 Spiegel- oder Rührer mit Speck und Bratkartoffeln RM. 1.- — Butterbrote mit Landmettwurst, Schinken usw. - ff. Bohnenkalle und selbstgebackener Kuchen. Um zahlreichen Besuch bittet  
Anton Kuckler

### Auf zum Frühlingsfest!

Bringe allen meinen Freunden und Bekannten mein auf dem Festplatz befindliches

### Erfrischungszelle

in freundliche Erinnerung  
Frau H. Gronau Ww.

### Reichsverband der Berufskraftfahrer

im Deutschen Verkehrsverband Ortsgruppe Lübeck

Am Freitag, 10. Mai, abends 8 Uhr, findet im Restaurant von Karl Schlüter, Bedergrube 57, die im Mai fällige

### Mitglieder-Berlammung der Kraftfahrer

statt

Tagesordnung:  
1. Stellungnahme zur Fahnenweihe  
2. Bericht des Vorstandes  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Die Ortsverwaltung

### E. S. P.

Morgen Himmelfahrt wird das Sensationsprogramm ungekürzt **z w e i m a l** vorgeführt,  
man spricht davon.

Nachmittags 4 Uhr Eintritt frei!  
Abends 9 Uhr Eintritt 50 Pfg.

### Lindenhof Israelsdorf

Sonn- u. Festtags ab 4 Uhr **Kaffee-Konzert mit Tanzeinlagen**  
Empfehle: Mittags 1.50 RM., Abendstamm 0,80 RM.  
Victor Klompau

### ZENTRAL-

THEATER, Johannisstr. 25  
Täglich der große Abenteuerfilm

### Posträuber in Newada

Ferner **Herzblut einer Mutter**

Morgen Himmelfahrt: **Um 2 Uhr Gr. Kindervorstellung**  
Alle müssen kommen!

### Stadtmuseum

Heute 9 Uhr  
Lustiges Maikäferfest

Eine frühlingsfrohe Ballnacht mit den drolligsten Scherzen  
Eintritt 50 Pfg.

Morgen Sonntag 9 Uhr Eintritt 50 Pfg.  
**Große Vorstellungen**

mit **Nipp & Tipp** den urkomischen Spaßmachern

### Konzerthaus Lübeck

Bas. Hans Urnes  
Telephon 29803

Morgen am Himmelfahrtstage **Großes Familien-Kaffee-Konzert**

verbunden mit **Reiterfest**

Ringreiten! Verstärktes Orchester! Garten-Eröffnung!  
Familien Eintritt frei!

Anschließend: **Gr. Festball**

Eintritt einschl. Steuer 80 Pf.  
Garten täglich geöffnet!

### Wschorebräu Alt-Lübeck

Anstich des so vorzüglichen Rühmiger Star Biers

### Seller Mai-Bock

Frühstücks-Stamm ..... 0,50 RM.  
Mittags- u. Abend-Schub .. 1,00 "  
Abend-Stamm ..... 1,00 "

### Moislinger Baum

Am Himmelfahrtstag **Gr. Familien-Kaffee-Konzert**  
Kapelle Niedecke und das große Kabarettprogramm. Auf vielseitigen Wunsch Fräul. Leuchen Kaufmann, Hamburg.  
Kinder-Eskorte! Familien freier Eintr.!  
Anfang 4 Uhr  
E. Suhrbier.

### 1. Fischerbuden

Heute festlich in junges Kino  
Morgen Donnerstag **Konzert und Tanz**  
Eintritt frei  
Eigene Konditorei — Fischgerichte

### KOLOSSEUM

Besitzer: Heinrich Ohde

### Morgen Himmelfahrtstag Gr. Ball

Kapelle Armerding, verstärktes Orchester  
Anfang 6 Uhr

Ab morgen Donnerstag — einschl. Montag  
Dolores del Rio in:

### UNION Ramona

Der entzückende Film zum Lied, das alle Welt bejubelte, ein Film von Liebe, Liebe und nochmals Liebe  
Dazu: Gesangseinlagen von Herrn **ALFRED MOHRMANN, Tenor**

Im Beiprogramm: Big Boy Williams, der König der Abenteurer in **„Der Sohn der Steppe“**  
Lichtspiele, Engelsgrube 66, Fernsprecher 26 152  
LÜBECKS SCHMUCKKÄSTCHEN

### Stadthallen-Garten

Im Zentrum der Stadt. Idyllisch am Krähensteich gelegener Garten mit überdachten Terrassen

Ab morgen Himmelfahrtstag finden wieder täglich die beliebten

### Garten-Konzerte

Solche Preise! Gute Küche! Säle für Vereine und Gesellschaften

### Hansa-Theater

Donnerstag, den 9. Mai (Himmelfahrt) 8 1/2 Uhr **Erstaufführung** der neuesten Schlageroperette

### Zwei rote Rosen...

mit den bekannten Gesangsschlagern Karten mit 20% Ermäßigung b. Mittwoch 7 Uhr bei Bus (netz Breitestraße 88), Müller und Niederichs

Sonnabend, den 11. Mai Sonntag, den 12. Mai 8 1/2 Uhr  
Nur noch 2 Aufführungen der Schlagers

**Zwei rote Rosen** Karten in den oben genannten Vorverkaufsstellen

### Gladtheater Lübeck

Wittwoch, 20 Uhr **Schmetterlinge** (Kammerpiel)  
Sollspiel Irene Triesech mit Ensemble (Abonnenten Vorzugspreise)  
Ende 22.10 Uhr

Donnerstag 20 Uhr: **Stepan** (Oper von Obbe Hammerich)  
Abonnenten Schauspielerspiele  
Dirigent: Der Komponist

Freitag, 20 Uhr: **Erio** (Sollspiel)  
Einmaliges Schauspiel Carl Götz mit Ensemble  
Abonnenten Vorzugspreise

Sonnabend 20 Uhr: **Kolonne Hund** (Schauspiel)  
Zum letzten Male!

Sonnabend u. Sonntag 11. und 12. Mai nachmittags 3 Uhr **Trabrennen** auf der Rennbahn Travemünde-Privall  
Täglich 7 Rennen. Totalisator auf allen Plätzen.  
Sonntag: Renn-Sonderzug Lübeck ab 13.30 mit besonders ermäßigten Preisen (siehe Plakate)

## Wertvereine und Gewerkschaften

Die bösen Wünsche der Reaktion

Von gewerkschaftlicher Seite wird uns geschrieben: Die Idee der Wertgemeinschaft ist heute nicht überwunden, sondern in den Vordergrund gestellt. Mit ihr sucht das Unternehmertum seine soziale, wirtschaftliche und politische Vormachtstellung, die ins Wanken geraten ist, zu erhalten und zu befestigen.

Was ist Gemeinschaft, wo ist eine Gemeinschaft zwischen Wert und Arbeitnehmerschaft? — Diese Ideologie ist geeignet, die Begriffe zu verwirren, sie ist falsch und erlogen.

Zweck und Ziel der Betriebsführung ist die Erzielung höchsten Profits

und daraus resultiert als natürliche Folge schärfste Ausnutzung des Arbeiters. Der Arbeiter ist in der Wertgemeinschaft dem Unternehmer unterworfen, er ist von ihm abhängig, das ist der Charakter der heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse; es besteht also keine Idee von Gemeinschaft.

Wit treffenden Worten kennzeichnen die Wertgemeinschaft Führer aus anderem Lager. Der Industrielle Bück sagt: „Der Arbeiter ist als Knecht geboren und für das, was er verdient, soll er dankbar sein.“ Und der Bischof Hende von Regensburg sagt es in folgenden Worten: „Das Christentum hat sich Jahrhunderte lang nicht um soziale Fragen gekümmert... wer Knecht ist, soll Knecht bleiben.“ — Bürgerliche Wissenschaftler wie Brentano, Marx und Alfred Weber, die sich gutachtlich über die Idee der Wertgemeinschaft äußerten, bezeugen, daß sie nicht durchführbar ist. Und treffender als durch die Worte Krupps, des Urhebers der Wertgemeinschaft, kann ihre Idee nicht widerlegt werden: „... den Arbeitern, die ich gebraucht habe, habe ich Lohn gezahlt.“ Viele sind gegangen, andere gekommen — es ist keinem eingefallen, Anspruch auf Gewinn zu erheben. — Damit erkennt er an, daß die

Wechselwirkungen im Betriebe keine Gemeinschaft aufkommen lassen

und bestätigt, daß der Gewinnanspruch notwendig zur Wertgemeinschaft gehört. Aber heute noch sagt der Unternehmer: Der Arbeiter darf nicht die Frucht der Tätigkeit anderer verlangen, Erfindungen, Verbesserungen im Betrieb, habe ich, der Unternehmer, gemacht, sie gehören also mir.

Die heutige Wirtschaft läßt keine Wertgemeinschaft aufkommen. Ihre kapitalistischen Formen sind an Stelle des früheren Einzelunternehmers getreten. Sie haben das größte Interesse daran, möglichst hohe Dividenden herauszuholen. Man wird zwar behaupten, heute ist eine Wertgemeinschaft schon möglich, weil an ihrer Spitze nicht der Unternehmer, sondern ein Direktor oder leitender Angestellter steht, der die Verbindung zwischen beiden Parteien herstellt. Nein, auch hier ist die Wertgemeinschaft undenkbar, ihre Idee ist nicht durchführbar. Auch diese Führer sind lediglich in einem Betriebe, um Geld zu verdienen, nicht um eine Gemeinschaft herzustellen. Auch sie können entlassen werden, da sie sich im Angestelltenverhältnis befinden, auch sie müssen damit rechnen, eines Tages wegen schlechter Führung scharflos entlassen zu werden.

Bei der Schließung eines Betriebes wird es am besten klar, wie es um die Idee der Wertgemeinschaft steht. Mit der Stilllegung ist die Wertgemeinschaft erledigt. Als fremde Elemente stehen sich beide Teile gegenüber, keine Gemeinschaft, keine gemeinsamen Interessen verbinden sie mehr.

Heute haben die Wertgemeinschaften noch andere Ausstrahlungen. Während man sich früher mit Vertraulichkeiten, Spaziergängen und Zusammenkünften begnügte, an denen eine feste konstante Arbeiterschaft bis in ihre hohen Jahre hinein teilnahm, zwingt der Fortschritt der

Mechanisierung und Rationalisierung zur Entlassung der älteren Arbeiter.

Zur Steigerung seiner Rente bedarf der Unternehmer junger Arbeitskräfte. Man sagt sie zusammen in Werksporvereinen, in Werksjugendvereinen, in Stahlhelmvereinen und so weiter. In ihrem Programm, ihrem Aufbau und ihrer Zielbestimmung sind sie viel gefährlicher als früher; sie bilden eine Einheit, deren Fäden nach oben — bei politischen Organisationen — zusammenlaufen. Bezeichnend ist es, daß die deutsche Turnerschaft noch keinen Trennungstrieb gezogen hat und die Wertsporvereine an ihren Bundeskämpfen teilnehmen läßt. Auch die Forderungen der Kommunisten spielen in der Idee der Schaffung einer Betriebseinheit und schließen sich damit den Ideen von Stahlhelm und Werksporvereinen an. Diese Betriebseinheit wird den Arbeitnehmern als Ideal dargestellt. Wie sieht ein solches Ideal nun aus? Vor mir liegt ein Tarifvertrag eines Betriebes mit „Wertgemeinschaft“. Er enthält zehnstündige tägliche Arbeitszeit, die bis auf Wochentage ausgedehnt werden kann, Urlaub mit Bezahlung wird von der Belegschaft nicht beansprucht.

Was ist das Ziel der Gründung von Wertgemeinschaften? Das Programm der Wertgemeinschaften „Die Wirtschaftsordnung von morgen“ bezweckt

Ferschlagung der Gewerkschaften, Abschaffung der Tarifverträge, Beseitigung des Abkündentages, Aufhebung der Sozialgesetzgebung und Herstellung der Freiheit der Wirtschaft.

Offen tritt das zutage in einem Schreiben des bekannten Stahlhelmmannes Kienzel, der von Unternehmerorganisationen beauftragt, auf Schaffung von Wertgemeinschaften hinarbeitet und es befragt seines besonderen Hinweises, daß diese Wertgemeinschaften Werkzeug in der Hand der Unternehmer sind, zu Angriffen auf die Sozialversicherung, Einführung der Arbeitsdienstpflicht, Beseitigung der Demokratie und Schaffung einer faschistischen Wirtschaftsdiktatur.

Leider hat das Reichsarbeitsgericht in den jüngsten Tagen die Tariffähigkeit der Wertvereine anerkannt und so eine große Gefahr heraufbeschworen. Der Reichsarbeitsminister Wiffel interpretiert die Begründung des bekannten Urteils richtig, aber die Folgen, die durch die Erklärung der Tariffähigkeit von Wertvereinen entstehen können, sind unabsehbar in ihrer Tragweite. Eine Handvoll Menschen für einen Tarifvertrag verantwortlich machen zu wollen, in den dann andere eintreten in reichem Wechsel, ist unverantwortlich. Wir dürfen erwarten, daß das Reichsarbeitsgericht bald seinen Spruch revidieren wird.

Zusammenfassend ist also zu sagen: Die Idee der Wertgemeinschaft ist heute undurchführbar und wenn man gegenwärtig Wertvereine gründet, so einzig und allein deshalb, um eine Schutztruppe zu schaffen und in einem etwaigen Kampf

Proletarier gegen Proletarier

auszuspielen. Wenn wir auch keinen Zweifel daran haben, daß in einem solchen Streit die Gewerkschaften diese Gruppen und Gruppen niederringen werden, so muß es doch Aufgabe sein, diese Bewegung schon in ihrem Keim zu ersticken.

## Das Leben der Werftarbeiter

Eine soziale Studie

St. Pauli, dieser Inbegriff von Licht und Vergnügen für den Fremden, besonders den Fremden, der sich von der Wasserseite nähert, wandelt sehr schnell sein Gesicht, wenn man von einer anderen Seite, nämlich von Hamburg als Wohn- und Arbeiterstadt herkommt; dann bleibt von St. Pauli eine engbevölkerte, sonnenarme Häufung grauer und schwarzer Mietskasernen, in denen Proletariermassen ihr kümmerliches Leben außerhalb der Arbeit fristen. Hier drängen sich in den „Terrassen und Passagen“, diesen Hamburger Hinterhauspezialitäten, die Ein- und Zweizimmerwohnungen, da gibt es Hinterhausanlagen mit 80 bis 100 Familien. Der Hamburger Spruch lautet: „Stuw und Köh, tweienhals Meter hoch, is vorn Arbeitsmann mit veer Rinner genog.“

Hier wohnen vornehmlich die Tausende und aber Tausende von Arbeitern, die drüben auf der anderen Seite der Elbe auf den Werften ihre Arbeitsstätten finden. Den Hafenarbeiter bringen die Barkassen seiner Arbeitgeber oder die grünen Fährdampfer auf den immer bewegten Wellen der Elbe zum Schiff, dessen Waren er löshen oder laden soll. Der lange Strom der Werftarbeiter dagegen drängt und stößt sich

zweimal täglich durch den Schlauch des Elbtunnels

unter der Elbe von und zur Arbeit. Schon der Arbeitsweg scheidet den Hafen vom Werftarbeiter. Dieser Fuß- und Abstieg im Elbtunnel hat etwas vom Bergwerk. Die Werftarbeiterfrau, die ihren Mann zur Arbeit begleitet, sieht ihn im „Förderloch“ des Tunnels verschwinden und erwartet ihn nachmittags wieder aus dem Dunkel der Unterwelt des Hafens. Da stehen dann die Frauen, Kinderwagen und Kinder am grünen Gestelbhang, auf dem oben das rote Hafenkrankenhaus, jene große Reparaturwerkstatt für die Arbeiter des Hafens und der Werften thront, stehen geduldig und stumm und sehen den vielen Strahnhändlern zu, die sich in Bereitschaft setzen, mit ihren wertlosen Hosenträgern oder Riemen, angeblich seidenen Halstüchern und Strümpfen einen ersten Angriff noch vor den Frauen auf die Lohnempfänger zu riskieren.

Hat der Arbeiter diese gefährliche Klippe glücklich passiert, so folgen oben in der Stadt die zahllosen Arbeiterwohnstätten und Seminarsneipen, in denen die kurze Freude am Besiß sich nur zu oft in Alkohol verwandelt. Da sitzen sie, die Knechte der Arbeit, müde und abgepannt und dem lärmenden Schlagwerk der Miethämmern und doch so gerne noch bereit zum Genuß jener winzigen Freuden, die eine armelige Arbeiterwirtschaft zu bieten vermag.

Mit wie wenig Daseinsfreude ein solches Arbeiterleben auch heute noch auskommt!

Mit durchschnittlich 85 Pfa. Stundenlohn bringt der gelernte, 70 Pfa. Stundenlohn der ungelernete Werftarbeiter etwa einen Tageslohn von 6,80 oder 5,60 Mark oder ein Wocheninkommen von rund 40 Mark oder 36 Mark nach Hause, nein, er bringt diesen Betrag garnicht nach Hause, denn vorher gehen ja schon die Steuern, Verpflegungsbühne und ähnliches ab.

Nur der Rest bleibt mit etwa 30 bis 35 Mark die Woche!

Hiervon soll die Arbeitskraft des Mannes, das einzige Kapital der Familie erhalten, sollen Frau und Kinder beköstigt und außerdem noch Miete, Schule, Kleidung bestritten werden, und dies alles auf dem über Durchschnitt teuren Pflaster einer Hafenprostita.

Gewiß, auch die Frau verdient mit, geht morgens um 4 Uhr los, um bis 8 Uhr in einem Geschäft, einem Kontorhaus oder einer Behörde als Schreiberin zu arbeiten, die Kinder tragen Zeitungen aus, aber mit den geringen Einnahmen steigt zugleich auch wieder die Ausgaben und die Sotae um das Auskommen bleibt beständig die gleiche, nimmt im Gegenteil noch zu, je älter und verbrauchter der Mann wird.

Andere Arbeiterkategorien haben immerhin ein gewisses Lebensbild und Lebensziel vor sich, mit dem sie sich vielleicht in Ruhestunden zusammen mit ihrer Frau als mit einem Saksak im Monde beschäftigen. Aber immerhin, man hat doch eine ideale Kata Morgana! Meistens ist es die Erlaubung einer kleinhürgerlichen Existenz in der Form eines Gemüses, eines Kohlen- und Feuerungsgehilfs oder, wie es bei Seeleuten oft der Fall ist, die Eröffnung einer Gastwirtschaft, deren Einnahmen durch den Bekanntenkreis der früheren Arbeitskollegen gemessen garantiert sind.

Der Werftarbeiter aber kennt derartige Zukunftsbilder nicht. Sein Lohnstandard scheidet ihm selbst die allertümmelichste Hoffnung ab.

Deshalb betrachtet der Arbeiter an der Wasserante Werftarbeit vielfach auch nur als Durchgangsstellung, von der er so schnell als möglich wieder loszukommen sucht oder zu der er sich nur entschließt, wenn er sonst nirgends Arbeit bekommen kann. Kommt noch hinzu, daß durch den Werttarif der Handwerker und gelernte Arbeiter einen niedrigeren Lohn erhält als nach seinem Fachtarif. Was Wunder, daß auch hier der Teufel die Klieze nur in der Not frist. Man ist sonst schnell bereit, den gelernten Arbeiter als einen gehobenen Stand über der Masse der ungelerten herauszuheben durch die längere Dauer seines Arbeitsverhältnisses.

Auf der Werft findet deshalb gerade bei den gelernteren Arbeitern ein starker Wechsel statt.

So stellte z. B. eine Hamburger Großwerft in einem Jahre rund 12000 Arbeiter ein. Von diesen wurden im gleichen Jahre rund 2000 wieder entlassen und ferner lösten rund 7000 freiwillig ihre Arbeit.

So gering daher der Unterschied zwischen Gelernt und Ungelernt für die soziale Stellung des Werftarbeiters ist, so mannigfaltig und vielfältig ist die Arbeit auf einer Werft. Weit reichhaltiger und differenzierter als der Hofstaat der Karolinger-Kaiser erscheint die Einteilung der Gewerke, die sich um des Zustandekommen eines modernen Seeschiffes bemühen. Abgesehen vom Maschinenbau, allein am Körper des Schiffes arbeiten 17 verschiedene Handwerke, 50 Gruppen von angelegenten und 13 verschiedene Gruppen von ungelerten Arbeitern. Da arbeiten z. B. Schmiede, Dreher, Schlosser, Maurer, Sattler, Maler, Metzger, Tischler, Seelmacher, Taktler, Zimmerleute durcheinander, sogar befehrene Matrosen und Deckleute turnen auf und nieder.

So verschieden diese Handwerke sind, die gemeinsame Arbeit im Dröhnen und Hämmern, im ewigen Rauch und Nebel, im dunklen nur durch rötlich schimmernde Glühbirnen erleuchteten Schiffsbaud gleicht an und gleicht aus. Die rote Mangelfarbe prunkt und beschmiert alles Arbeitszeug gleicherweise. Zwischen den heißen und kochenden aus Handwerkern und Tagelöhnern, aus Lokomotivführern und Matrosen

ein einheitlicher Arbeiterimpus, der Werftarbeiter!

Daß dieser Impus bei der niedrigen Lohnlage mit die unterste Schicht des Hafenstadtproletariats darstellt, bedarf keines Wortes. Glückt es ihnen nicht, noch rechtzeitig, d. h. in den Jahren der besten Manneskraft, in anderen Betrieben unterzukommen, so bleibt er Werftarbeiter, das bedeutet hoffnungslosse Armut ohne jede Aufstiegsmöglichkeit, zunehmende Arbeitslosigkeit, endlich mit beginnendem Alter, hier beginnt das Alter, allen hygienischen Beibringungen der Gegenwart zum Trotz, mit spätestens 45 bis 50 Jahren — dauernde Armenunterstützung.

Die Hamburger Ortskrankenkasse berichtet aus dem Jahre 1927, daß bei einer Zählung die über 50 Jahre alten nur rund 9 Proz. der zahlenden Mitglieder ausmachten, aber rund 28 Proz. der arbeitsunfähigen Kranken.

Die Tausende von schwerarbeitenden Menschen beugen sich daher ständig unter der Angst vor dem Alter. Der sogenannte „Seegen der Arbeit“, diese beliebte Weltanschauungsgrundlage für Pastoren und Studienräte, wird zum Spott für jeden Nietenwärmerjungen mit seinem rauchgeschwärzten, forgenzerfressenen, früh gealterten Gesicht.

So trotten sie morgens um 6 Uhr aus den dunklen Hamburger Terrassen auf die nebelseuchten Straßen, überqueren die Reeperbahn, in der die letzten Lichter des Vergnügens erlöschen und die Restbestände der Birnen sich um betrunnene Seefahrer bemühen; tauchen wieder ein in die dunklen zum Hafen herunterführenden Querstrecken entgegen den vom Jenseits der Elbe her schrill schreienden Sirenen. Ohne sichtbaren Hirten, ohne wachsame Hunde werden diese Riesenherden menschlicher Arbeitstiere aus den zahllosen Gassen, Winkeln, Löchern und Höfen zusammengetrieben und hinuntergestoßt in den engen Schlund des Elbtunnels unter den Strom, um jenseits in dem Räderwerk der Schiffsfabriken als verhältnismäßig billiger Betriebsstoff teils langsam, teils schneller zerrieben zu werden.

Hans Biensfeldt-Hamburg.



**Gewerkschaftsmitglieder**  
veranlassen ihre Söhne und Töchter, die den Kaufmannsberuf ergreifen, zur Mitgliedschaft im

**Zentralverband der Angestellten**  
Lübeck, Fleischhauerstr. 53

## Der Umfang der Kinderarbeit in der Landwirtschaft

Der Hauptausfluß für Arbeiterwohlfahrt hat einen Vorstoß für die gesetzliche Regelung des Kinderhanges auf dem Lande unternommen. Er hat dem Reichstag eine Petition zugestellt, in der folgende Forderungen erhoben werden:

1. Die Arbeit von eigenen und fremden Kindern unter 12 Jahren wird verboten.
2. Eigene und fremde Kinder dürfen nur beschäftigt werden, wenn von der Beschäftigung keine gesundheitliche oder sittliche Gefährdung zu befürchten ist.
3. Eigene und fremde Kinder über 12 Jahre dürfen während der Schulzeit 3, in den Ferien 4 Stunden arbeiten, aber nicht vor dem Vormittagsunterricht. Es müssen ihnen 2 Stunden Mittagspause und eine Freistunde nach dem Nachmittagsunterricht gewährt werden. Nachtarbeit von 20 bis 8 Uhr und Sonntagsarbeit werden verboten.
4. Der Weg zu und von der Arbeit wird in die Arbeitszeit eingerechnet.
5. Für eigene Kinder kann die Aufsichtsbehörde, wenn die

gesundheitliche, geistige und sittliche Entwicklung nicht gefährdet wird, und nach Anhören des Jugendamtes und der Schulaufsichtsbehörde über die Gefährdung, Ausnahmen gestatten.

6. Eigene Kinder, die für Dritte arbeiten, Pflegekinder und Fürsorgegehilfen, die in fremden Familien oder Anstalten untergebracht sind, sind wie fremde Kinder zu behandeln.

Die Notwendigkeit, sich um die Kinderarbeit auf dem Lande zu kümmern, geht am besten aus den Zahlen hervor, die das Statistische Reichsamt und das Statistische Landesamt in Preußen auf Grund der landwirtschaftlichen Betriebszählung von 1925 publizieren.

Das Statistische Reichsamt bezieht auf Grund der Betriebszählung vom 16. Juni 1925 die im Reichsgebiet als ständige Arbeitskräfte in der Landwirtschaft Beschäftigten, jünger als vierzehnjährigen mit 390 555. Es wurden gezählt: 1. Ständig mitarbeitende Familienangehörige 201 307, 2. vorübergehend mitarbeitende Familienangehörige 148 214, 3. Tagelöhner unter vierzehn Jahren 21 459, 4. nichtständige Arbeitskräfte 19 575, zusammen 390 555. Das Statistische Landesamt ermittelte insgesamt 113 482 Knaben, 105 622 Mädchen, zusammen 219 104 in der Landwirtschaft beschäftigte Kinder.

# Vicente Blasco Ibañez

Was nicht so recht in die bürgerliche gute Stube des Deutschen passen will, wird abgelehnt und totgeschwiegen. Ein spanischer Romanschriftsteller, der nicht mit den Raftagnetten klappert und nicht die rote Rose seiner Carmen in den schwarzen Locken trägt, ist ausgeschlossen, und wenn er zwanzig große und außerordentlich lesbare Bücher geschrieben hat.

Von Vicente Blasco Ibañez wußte man vor dem Kriege in Deutschland so gut wie nichts. Nach dem Kriege wurde sein Name in die Liste der Deutschenhasser eingetragen. Und als Ibañez im Jahre 1928 starb, ein aus seinem Vaterland vertriebener Dichter und Volkstribun, da gab diese Todesnachricht mehr Veranlassung zu einer Notiz über die Diktatur Primo de Riveras und ihre Folgen als zu einer allgemeinen Rundgebung für einen Schriftsteller, dessen Werk es verdient, fortan bekannter zu werden.

Ibañez wurde am 29. Januar 1867 in Valencia geboren. Seine Familie, die zu den „wohlangehenden Kreisen“ der Stadt zählte, wählte für ihn die juristische Laufbahn. Aber aus dem Studenten der Klassenrechte wurde ein von Idealen entflammter Apollon der Menschenrechte. Ibañez verließ die Universität, schloß sich der Bewegung für Freiheit und Demokratie an, büßte eine Freiheitsstrafe ab, beteiligte sich an einer Verschwörung, mußte nach Frankreich flüchten, kehrte 1891 zurück und redigierte das republikanische Kampforgan „El Pueblo“ in Valencia. Die entscheidende Epoche seines Lebens begann.

Er besorgte alle Redaktionsgeschäfte allein, arbeitete wie ein Rastender, schlug sich mit der romantischen Begeisterung seiner Klasse mit dem übermächtigen Gegner, schrieb nach der Tagesarbeit Romane, kam in das Gefängnis und baute dort an einem Roman, fuhr auf einem Schmugglerschiff mit bis vor die afrikanische Küste, erlebte und entwarf neue Romane und legte das Fundament seiner literarischen Bedeutung. Als der spanische Kolonialkrieg in Kuba ausbrach, erhob Ibañez seine rebellische Stimme gegen den uniformierten Nord. Er sollte vor ein Kriegsgericht gestellt werden, konnte aber nach Italien entfliehen. Doch er kehrte zu früh zurück, wurde von einem Kriegsgericht abgeurteilt und sah ein Jahr im Gefängnis. In dieser Zeit schrieb er einen seiner berühmtesten Romane. Ohne Zögern betrat Ibañez dann wieder die politische Arena, wurde Abgeordneter, entwickelte eine mitreißende Rednergabe, wurde abermals ins Gefängnis geworfen, abermals verbannt, aber die nächste Rebellion sah ihn wieder in ihrer Mitte.

Auf weiten Reisen eroberte er sich neues Wissen, neue Horizonte. Er bewunderte sich an den Schönheiten der Erde, aber er überließ nie die Schatten der sozialen Unordnung. Der Weltkrieg zwang ihn erneut die Feder wider den Massenmord in die Hand, seine Romane dieser Zeit wurden später erstellt, wurden chauvinistisch verbogen, und das Resultat war, daß Ibañez von der reaktionären Presse Deutschlands, die entweder nichts von ihm

wußte oder von Natur aus sein geschworener Feind war, als Deutschenhasser abgetan wurde. Ibañez hat einmal gegen diesen Vorwurf Stellung genommen. „Gegen kein Volk der Erde habe ich jemals Haß empfunden“, rief er aus, „mein Kampf ist nur gegen die Kugeln und Unterdrücker der Nationen gerichtet ... Feind bin ich dem Militarismus, dieser steten Gefahr für die ganze Welt, Feind allen gekrönten und ungekrönten Diktatoren. ... Auch im Weltkrieg, dieser tiefsten Tragödie der modernen Zeit, schrieb ich nie gegen das deutsche Volk.“

Als Vicente Blasco Ibañez 61 Jahr alt starb, war sein internationaler Ruf als der „Zola Spaniens“ längst begründet.



Zeichnung von Erich Ohser

Seine Romane sind in fast alle großen Sprachen übersetzt. Eine nahezu umfassende deutsche Ausgabe wird jetzt von der Büchergilde Gutenberg, Berlin, vorbereitet. Der Schweizer Verlag Drell Fühl hat drei Ibañezbände herausgebracht und einen vierten angekündigt. In ihre Gesamtheit ergeben die nahezu zwanzig Werke Ibañez ein Koloßalgemälde, das uns Spanien zeigt, wie es wirklich ist. Ibañez ist Südländer, Spanier, ein Sohn des Mittelmeeres. Er ist leidenschaftlich, schnell entflammbar, und seine

Romanfiguren sind aus dieser Welt und aus diesem Blut. Der Kampf um das Weib tobt sich in diesen Romanen mit südländischem Temperament aus. Die Messer liegen locker im Gürtel, und die Kugeln lodern im Lauf. Aber das ist es nicht, was die Romane von Ibañez auszeichnet. Er verschweigt den Spanier in sich nicht, gewiß nicht, er ist sogar mit Begeisterung, aber sein Realismus ist nicht nur eine formale Angelegenheit. Hinter den Romanabenteuern taucht das Bild der gesellschaftlichen Gruppen auf, ihre Kämpfe und ihre Gedankenwelt.

Wer diese Romane liest, dem begegnen vielleicht manchmal Gestalten, die sich ähnlich sind, Geschehnisse, die im Karussellbetrieb des Daseins eben wieder einmal vorbeiziehen. Aber immer sind es neue soziale Schichten, die wir kennen lernen, neue Klassen und dazu neue Landschaften. Der Roman „Die Arena“ zeigt die Entwicklung eines Proletariats zum gefeierten Stierkämpfer, den es lockt, bei den höheren Ständen Eingang zu erhalten, und der am Ende von ihnen beiseite geschoben wird, ein Sklave der Menge, der sich den Bauch aufschließen lassen muß, um sein Ansehen wieder herzustellen. Im Roman „Flor de Mayo“ lauert hinter der Poeste des Fischer- und Schmugglerlebens die harte Forderung der Städte nach billigem Fleisch und Tabak, der Existenzkampf und das schmutzige Geschäft. „Die Huerta“ ist erfüllt von dem dumpfen Groll der Landbewohner, die sich selbst ihr hartes Dasein noch mehr verbittern. Ein Stück unbekanntes Spanien steigt im „Sumpffieber“ aus dem Schlamm der Albufera, wo die armen Fischer an einer primitiven genossenschaftlichen Gebietsverteilung festhalten. Im Roman „Der Eindringling“ rebellieren die Arbeiter von Bilbao, in „Die Kathedrale“ greift Ibañez die allmächtige Kirche an, in „Reis und Reis“ verhöhnt er die Scheingüte der Bourgeoisie. ... Kriegs- und historische Romane launieren das große Koloßalgemälde, das ein neuer realistischer Goya gemalt haben könnte, und Novellen und Reiseberichte legen neue Etagen zu der Buchpyramide dieses unermüdeten Geistes.

Sein „Vaterland“, das Spanien der Knechtschaft und der Diktatur, hatte keinen Raum für seinen begabtesten Schriftsteller. Ibañez liegt in Frankreich, dem Land seiner Zuflucht, begraben. Er verschmähte es, nach Spanien zurückzukehren, die ganze Welt war seine Heimat geworden.

Erich Krauß.

## Briefkasten

Schm. Wenn Sie so viele Jahre ein Mitbenutzungsrecht des Bodens hatten und drei verschiedene Hausbesitzer keinen Einwand erhoben, hat sich ein Wohnheitsrecht herausgebildet. Dies um so mehr, als auch der jetzige Hauswirt schon vor 6 Jahren erklärte, daß das Stück Bodenraum auch weiter zu Ihrer Verfügung steht. Es ist ja äußerst kleinlich von den Vermietern, Sie herauszubringen und den Raum, den Sie so notwendig brauchen, unbenutzt stehen zu lassen. Wird Ihnen durch das rigoreuse Vorgehen noch Licht und Luft abgegeschnitten, dann erheben Sie eine Klage vor dem Mieteinigungsamt.

# Mäntel kaufe Dargel

selbstverständlich nur von Lübeck Holstenstr. 16

**ZU EINFÜHRUNGS-Preisen** weil neu aufgenommen!

Frühjahrmäntel aus sehr guten modern. Karostoffen mit Seidensattel .....	1750	Frühjahrmäntel a. fischen Melangestoff., gz. a. K'seid. Serge, flotte Glockenform	3900
Frühjahrmäntel in Ulsterstoffgeschmack, Herren-Besatz u. Seidensattel ...	2600	Frühjahrmäntel a. feinst. Aachener Kammgarnstoffen in allerbesten Verarbeitung	4800

Neu eröffnet!

## Leihhaus Schwartz

Inhaber: Paul Schwartz  
Staatlich konzessioniert

Höchste Beleihung von Gold, Juwelen, Garderobe und anderen Wertgegenständen. An- und Verkauf. Kommissionsweiser Verkauf.

**LÜBECK**  
Fischergroße 21  
neben d. Stadthaus  
Fernruf Nr. 21873

**Johs. Mustin**  
Kohlenhandlung  
Warendorferstraße 14-22  
empfehl. 6550

sämtl. Brennmaterialien  
in bester Ware zu billigsten Tagespreisen. Bei Bedarf bitte  
Telephon 28519 anrufen

**Ernst Brandes**  
Promenadenwagen  
Klappsportwagen  
in allen Farben, neueste Modelle, ganz besonders preiswert. **Auf Wunsch Teilzahlung!** 6831  
Königstraße 36  
gegenüber Katharineum

## Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, dem 10. ds. Mts., 9 Uhr, sollen in der Versteigerungshalle des Gerichtshauses versteigert werden:

- 1 Schlafzimmer-Einrichtung, fast neu.
- 1 Benzin-Gasherd (Continent), Bücherrolle, Schreibtisch, Schreibmaschine.
- 1 Büfett, Klavier, Bücherstapel, 1 gr. Reol, 1 gut erh. Geldschrank, 1 National-Registrierkasse, 1 Singer-Trittnähmaschine, Grammophone, 1 gr. Partie Hemdentuche, Linon, 1 5-Röhren-Radioapparat, Wein, 1 zweirad. Handkarre, 3 Zentrifugen, Erntebinder, 3 Schweine.

Die Gerichtsvollzieher.

## Was mancher nicht weiß!

Zu wenig bekannt ist der für so viele Krankheiten vorzüglich wirkende echte Wacholdersaft. Derselbe ist ein besonders stärkendes Mittel für den Magen, wirkt schleimlösend auf Brust und Lunge, jenseitig vorzüglich gegen Husten, Keuchhusten, Lungenentzündung, Fremdkörpern, Brustverengungen, Verstopfungen, Asthma, Leber-, Stau- und Nierenleiden, Appetitlosigkeit usw.

Straves echter Wacholdersaft, 1 Flasche 1.— u. 1.50 RM.  
sollte in keinem Haushalt fehlen und ist nur allein zu haben bei

**J. J. Struve-Castelli, Drogerie**

## Schuhwaren

solide, preiswert 6830

**F. Meyer, Hüxterdamm 2**

**7 Fünfhausen 7**  
Geklebte genähte, genagelte  
**Schuhreparaturen**  
Crepe-Sohlen — Grüne Sohlen 6847  
schnell — gut — billig  
**7 Fünfhausen 7**

## Lindcar-Fahrrad-Werk

Unternehmen der Gewerkschaften

Wöchentliche Ratenzahlung von 3 Mk. 6846

Auskunft d. Ortsausschuß d. ADGB.  
Besichtigung und Kauf bei

**A. Dulig, Lübeck**  
Maiblumenstraße 6-8

Trinkt

## Lübecker Bier-Perle

das bekannte hervorragende

## Qualitäts-Malzbier

der Bierbrauerei

## Hermann Stamer

Überall zu haben

## Das Rätsel

### Wozu sich den Kopf zerbrechen!

Zu staunend günstigen Zahlungsbedingungen kaufen Sie bei uns die neuesten Sommersachen.

**Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider**  
in allen Preislagen und bester Ausführung

Die neuesten Eingänge in:  
**Herren-, Knaben- u. Kinder-Garderobe**  
moderne, gute Ausführung, tadelloser Sitz, sowie 6818  
Bett-, Leib- u. Tischwäsche, Stühle, Gardinen, Steppdecken, Strickwaren usw.

**und alles ohne Geld**  
Diskrete Bedienung zugesichert. Ausweise sind mitzubringen.

**„Kagol“ Berlin**  
Filiale Lübeck, Pfaffenstraße 2 Ecke Breite Str., eine Treppe  
Bitte auf Hausnummer und Firma genau zu achten

**Löst das Rätsel**

Ohne Geld gute Ware

## Sohlen-Ausschnitt

Gede Boer verfertigt  
Lübecker Zigarrenlager  
**Paul Richter**  
Lübent 21, für Lübeck  
Fernspr. 20 828 6855

und Schuh-Zustandigungs-Betrieb  
**Bischoll & Krüger**  
Königsstraße 93  
Küche Ecke Bahnh.

## Auf Kredit

Speisezimmer  
Schlafzimmer  
Küchen, Sofas  
Metallbetten  
Chaiselongues  
Federbetten 6854

**S. Ittmann**  
Breite Straße 331

## Industrie- Spezialartstoffe

Ja, frostfrei, handverleihen, gut färbend, frei Haus v. Ztr. RM 4.10  
Ja, Juh-Santartstoffe p. Ztr. 4.90 fr. Haus  
Ja, Ohem. bl. Santart. p. Ztr. RM 5.— fr. Haus

**Frey & Co.**  
Haus Merkur  
Am Bahnhof 11  
Telephon 29 669 6856

**Kindertischl.**  
weiß mit Gitter  
v. 14.— bis 65.—  
**Gr. Bettstellen**  
v. 11.75 b. 75.—  
**Gebrüder Helli**  
Unterf. 111/112  
1. Stock, kein Lad.  
b. d. Hofstentor

# Modernen Sklavenhandel

## Wo bleibt der Völkerverbund?

Zwei Fälle, die sich in jüngster Zeit an geographisch vollen entgegengesetzten Stellen der östlichen Welt ereignet haben, bezeugen das Fortbestehen der längst überwunden ge-

Einrichtung des Sklavenhandels mit farbigen Menschen an der Peripherie des europäischen Kulturkreises.

An der Grenze des Sudan ist es zu Zusammenstößen englicher Polizeitruppen mit bewaffneten Abessinern gekommen, die friedliche Negerstämme auf britischem Boden zum Zwecke des Menschenraubes zu überfallen gedachten. In Französisch-Somaliland ist ein Franzose namens Bazin, der an der Spitze einer Gesellschaft zur Rekrutierung von eingeborenen Arbeitern stand, ermordet worden. Dieser Mord ist nicht etwa von Rache verübt worden, die sich gegen das System des modernen Sklavenhandels unter der Flagge der Arbeiterrekrutierung richtet, sondern von konterurrierenden Menschenhändlern. Der Fall Bazin zeigt, daß der Handel mit Menschenfleisch ein blühendes, scharf umstrittenes Geschäft ist.

Mit der Abschaffung der Negersklaverei und der Ausrottung des von Arabern im Innern Afrikas schwunghaft betriebenen Menschenraubs durch die Pioniere bei der Erschließung des schwarzen Erdteils schien einer der skandalösesten Ueberreste mittelalterlicher Barbarei aus der Welt geschafft.

Im Jahre 1890 wurde auf einer Konferenz in Brüssel eine von 17 Staaten unterzeichnete Antisklavereierklärung angenommen, auch die Einfuhr von Kulis aus Indien und China nach Südamerika, Afrika und Australien, die praktisch dem Sklavenhandel gleichkam, wurde namentlich von England einer scharfen Kontrolle unterzogen; ihre Auswüchse wurden wirksam bekämpft. Zu einer völligen Unterdrückung des Handels mit Menschenfleisch ist es allerdings niemals gekommen. Das Verbreitungsgebiet der Sklaverei wurde zwar räumlich durch das Vordringen der europäischen Kolonialmächte stark begrenzt, aber bei einer Reihe von halbivilisierten Völkern ist die Sklavenarbeit heute noch die Basis der Wirtschaft. Für Abessinien gestaltet sich die Befreiung der durch Kauf zu lebenslänglicher Hörigkeit verpflichteten Menschen zu einem schwierigen sozialen Problem, dessen Lösung nicht ohne tief eingreifende Folgen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes möglich sein wird.

Die Herde des afrikanischen Menschenhandels, der sich nach immer in den seit dem Altertum gebräuchlichsten primitiven Formen vollzieht, sind die Länder um das Rote Meer und den Persischen Golf. Seine Ob-

jekte haben ebenfalls nicht gewechselt, es sind noch immer die halbwilden Stämme des Sudan und Innerafrikas,

bei denen sich Expeditionen von Arabern aus dem Jemen und dem Hedschas jährlich neu verproviantieren. Man schätzt die Zahl der in den Handel gebrachten Sklaven immer noch auf 2000 bis 2500 Männer und Frauen pro Jahr, die auf bestimmte, nur den Eingeweihten bekannte Märkte gebracht werden und die einen börsenmäßig bestimmten Kaufwert besitzen. Ein männlicher Sklave erzielt je nach seinem Alter und seiner Arbeitsfähigkeit einen Preis von 800 bis 1200 Mark. Sklavinnen sind ein weit begehrter Artikel. Sie stehen deshalb höher im Preise und werden je nach ihrer Schönheit mit 1600 bis 2400 Mark bezahlt. Der Handel mit schwarzen Sklavinnen ist in Wirklichkeit ein verkappter Mädchenhandel.

Die afrikanischen Schönen ergänzen nicht nur den Nachwuchs in den Harems der arabischen Großen. Sie wandern auch in die Bordelle der Hafenhäfen des Mittelmeers wie des Indischen Ozeans.

Erleichtert wird der Transport der Opfer durch das Nachlassen der Aufmerksamkeit, die noch vor dem Kriege von den europäischen Kolonialmächten der Frage des Sklavenhandels geschenkt wurde. Die Verhältnisse haben sich auch seit dem Zusammenbruch der türkischen Herrschaft über Arabien wesentlich verschlechtert. In dem aus der Masse der Türkei entstandenen kleinen Staatengebilde haben sich die Beamten durch die Duldung des Sklavenhandels einen lohnenden Nebenverdienst geschaffen.

Weit bedrohlicher und auch für die Entwicklung der europäischen Wirtschaft von folgenschwererer Bedeutung ist der verschleierte Sklavenhandel, der erst mit dem gesteigerten Bedarf an Arbeitskräften für die Plantagenwirtschaft der tropischen Länder in Blüte gekommen ist. Der Anbau von Baumwolle und Gummi, von Tee und Kakaó in Indien und Afrika, die Erschließung der Petroleumquellen in Vorderasien und der in rascher Entwicklung begriffene Kautschukbau im Brasilien Konno benötigen ein ungeheures Heer farbiger Arbeitskräfte, da die klimatischen Verhältnisse den Weißen schwere physische Arbeit nicht erlauben. Auch die körperliche Konstitution der Neger ist den Anstrengungen dieser Tätigkeit auf die Dauer nicht gewachsen.

Weder der Neger, noch die anderen Angehörigen der farbigen Rasse sind entgegen der weit verbreiteten Meinung arbeitsunlustiger als der Weiße, aber Klima und Tradition haben ihn an andere Methoden gewöhnt.

Die Welt des Ostens sträubt sich instinktiv gegen die schematische Uebertragung des europäischen Arbeitssystems auf ihre Wirtschaft. Theoretisch erkennt die moderne Kolonialpolitik auch für die Farbigen das Recht der Selbstbestimmung in der Frage des Arbeitsvertrages zu, aber aus dem Widerstreit zwischen Theorie und kapitalistischem Interesse hat sich eine Zwischenformel entwickelt, mit der die Brutalität der alten Sklaverei zwar nach außen vermieden wird, mit der aber die verheerenden Wirkungen des Menschenraubs der halbivilisierten Völker bei weitem übertroffen werden. Es ist ein in Kolonialländern allgemein anerkannter Brauch, daß europäische Unternehmungen das Recht haben, sich Arbeiter auf dem Wege der Werbung zu verschaffen.

Mit dieser Aufgabe beschäftigen sich besonders Gesellschaften, denen Häuptlinge und andere angegebene eingeborene Persönlichkeiten gegen Bezahlungsgelder Zutriebsdienste leisten.

Die Werbung erfolgt gewöhnlich unter Vorpiegelung falscher Tatsachen, und in Wirklichkeit wird das Arbeitsverhältnis fast immer zu einer Sklaverei auf unbegrenzte Zeit. Ein raffiniertes Botenschußsystem erhält den Arbeiter in dauernder Schuldnechenschaft, und die Arbeitsbedingungen, die Behandlung wie die Wohnverhältnisse dieser Arbeiterkategorie sind in vielen Fällen bedeutend schlechter als die von Sklaven; denn sie bedeuten stets ein Wertobjekt für den Besitzer, während der zwangsweise geheuere Arbeiter eine jederzeit ersehbare Ware ist. Zustände dieser Art finden sich ebenso in den afrikanischen Kolonien Frankreichs, an der Malaienküste, im englischen Indien und Südafrika. Die Teepflanzer Burmas und Malaysias befolgen hierbei die gleiche Methode wie die Minenbesitzer Südafrikas.

Häufig werden Trupps solcher Arbeiter auf wochenlangen Seereisen schlimmer als das Vieh verpackt oder müssen tagelange Wege ohne genügende Nahrung und hygienische Fürsorge zurücklegen.

Prozeduren, die Sakramente menschlicher Wesen kosten. Verstopft wird diese Giftquelle erst dann werden, wenn die Ideen der gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung und des Sozialismus in den Köpfen der farbigen Arbeiterschaft lebendig geworden sein wird. Dann werden auch aus den Subjekten kolonialpolitischer Ausbeutung Menschen werden, die im Stande sind, ihr Schicksal nach eigenen Bedürfnissen zu bestimmen.

## Erdbebenkatastrophe in Turkmenien

Bei einem Erdbeben in Turkmenien stürzten in dem Ort Achabad hundert Gebäude ein. Eine Person wurde getötet, 26 wurden verletzt. Der Ort Herma h wurde in ein Trümmerfeld verwandelt. Hier fand man 10 Tote und 15 Verletzte. Im Gebirge an der persischen Grenze waren die Erdstöße von einem heftigen unterirdischen Getöse begleitet.



# TREU UND GLAUBEN

Die spielen gerade beim Kauf fertiger Herren Kleidungs eine ausschlaggebende Rolle.

Die Gewißheit, für jeden Preis die beste Qualität zu erhalten, haben Sie bei uns. Unsere jahrelangen Erfahrungen kommen Ihnen voll und ganz zu gute.

Besuchen Sie uns bitte. Wir stehen zu einer für Sie ganz unverbindlichen Vorlage gern zu Diensten.

### Der Frühjahrs-Anzug

strapazierf., gemusterle Cheviots . . . 62.- 54.- **32.-**

1a Gabardine u. Kammgarn . . . . . 74.- 65.- **54.-**

mod. Farböne, 1- u. 2-reihig . . . 118.- 89.- **68.-**

erstkl. im Stotf, feinste Verarb. . . . . 148.- 122.- **98.-**

### Der Frühjahrs-Mantel

Rück- od. Ringgurt, volle Stoffabfüll. . . 69.- 52.- **38.-**

moderne Ueberkaros, auf K'seide gearb. 89.- 76.- **64.-**

das Beste in Stoff u. Verarbeitung . 158.- 126.- **96.-**

feinste Modellst., ebenbürt. f. Maßarb. 178.- 145.- **128.-**

### Der vornehme Shetland-Paletot

ganz auf Kunstseide gearbeitet . . . . . 148.- 125.- **118.-**

# VORNWEG & CO

Aktien-Gesellschaft für feine Herren- und Knaben-Kleidung

# SANDSTR. 22.

**Amtlicher Teil**

Die Listen der gemäß § 1 der Feuerlöschordnung vom 16. Februar 1915 feuerwehrschriftlichen Einwohner der eingemeindeten Stadtteile liegen in der Zeit vom 10. bis 24. Mai ds. Js. wie folgt zur Einsichtnahme aus:  
für **Siems-Dänischburg** in der Polizeistation Siems,  
für **Rücknig-Herrenweg** im Polizeikommissariat Rücknig,  
für **Schlutup** in der Polizeistation Schlutup,  
für **Moising-Gentn** im Polizeikommissariat Moising,  
für **Travemünde-Gneversdorf** in der Geschäftsstelle Travemünde,  
für **Israelsdorf, Gohmand, Krenpelsdorf, Schönbraken, Borwerk** und **Wesloe** im Geschäftszimmer der Feuerwehr, Fleischhauerstr. 93 (8-1 Uhr vorm.).  
Lübeck, den 7. Mai 1929.  
Das Polizeiamt.

Durch Ausschlußurteil vom 2. Mai 1929 ist der Grundschuldbrief über die im Grundbuch von Lübeck, innere Stadt, Blatt 3077, in Abteilung III unter Nr. 17 d zu Lasten des Grundstückes Clemensstraße 2a für die Ehefrau Maria Franziska Kiekmann in Lübeck, Wedergrube 80, eingetragene Grundschuld von 5500 M für kraftlos erklärt.  
Lübeck, den 6. Mai 1929.  
Amtsgericht, Abt. 6.

Durch Ausschlußurteil vom 2. Mai 1929 ist der Grundschuldbrief über die im Grundbuch von Lübeck, St. Jürgen, Blatt 1054 in Abteilung III unter Nr. 10 für den Tischler Wilhelm Thormann in Lübeck, Gr. Altefähr 25 zu Lasten des Grundstückes Pegelaustraße 10 eingetragene Grundschuld von 1000 GM für kraftlos erklärt.  
Lübeck, den 6. Mai 1929.  
Amtsgericht, Abt. 6.

Am 11. Mai 1929, vormittags 10 Uhr, wird der Kapitän **Hammer** vom Dampfer „Bürgermeister Lafranz“ wegen eines im Kieler Hafen gehaltenen Zusammenstoßes im Gerichtshaus, Gr. Burgstraße 4, Zimmer Nr. 9, Verklarung ablegen.  
Lübeck, den 8. Mai 1929.  
Das Wasserstraßenamt.

Der **Abse-Trade-Kanal** wird wegen dringender Reparatur des Klapptores der **Bauener Schleuse** für den Durchgangsverkehr voraussichtlich auf 2 bis 3 Tage gesperrt.  
Lübeck, den 8. Mai 1929.  
Das Wasserstraßenamt.

Der Besuch von Kranken sowie die ärztliche Sprechstunde am **Himmelfahrtstag** fallen aus.  
Heilanstalt **Strednig**.

**Familien-Anzeigen**

**Dr. Rudolf Brandt**  
u. Frau **Emmy, geb. Tosti-Gernert**  
geben ihre Vermählung bekannt  
Lübeck, im Mai 1929

Seute entschließ nach langem, qualvollem, in Geduld ertragenem Leiden meine über alles geliebte Frau, meiner Kinder treu sorgende Mutter, meine liebe Schwester und Schwägerin  
**Frieda Möller**  
geb. Draeger  
In tiefer Trauer  
**Ernst Möller u. Kinder**  
**Erich, Heinz und Harald**  
sowie die Geschwister  
Auf Wunsch der Verstorbenen findet die Beerdigung in aller Stille statt und zwar am Sonnabend, dem 11. dieses Mts. auf dem Burgtor-Friedhof.  
Du warst so gut und herzlich so früh,  
Darum vergessen wir Dich nie!

Plötzlich und unerwartet starb heute mein lieb. Sohn, unser Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam  
**Hermann Hüggenfeldt**  
128 Lebensjahre  
Tief betrübt u. ärmstl. vermisst von allen, die ihm nahe standen.  
Im Namen d. Hinterbliebenen  
**Herrn Hüggenfeldt**  
Seeres.  
Die Beerdigung findet a Freitag, d. 10. ds. Mts., nach 5 Uhr v. der Kirche in Ratzeburg statt.  
Nach kurzem Leiden starb unser Ordensbruder  
**Hermann Hüggenfeldt**  
Mitglied d. Loge **Männerbund Nr. 42**  
Ruhe in Frieden.  
Die vereinigten Guttempler-Logen Lübeds.  
Beizehung in Ratzeburg Freitag nachm. 5 Uhr.

**Verband für das Friseur- und Haargewerbe**  
Zweigstelle Lübeck  
Plötzlich u. unerwartet ist unser Kollege  
**Herm. Hüggenfeldt**  
verstorben.  
Ehre seinem Andenken.  
Der Vorstand  
Allen denen, die unsern lieben Entschlafenen **W. Stooß** die letzte Ehre erwiesen und den Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesond. der Soz. Partei, dem Reichsbanner, der Freiwillig. Feuerwehr und Herrn P. Erasmus für seine trostreichen Worte am Sarge unsern tiefgefühlten Dank  
Die trauernden Hinterbliebenen  
**Katekau**

**Stellen-Angebote**

**Gehestellen**  
in den folgenden Berufen sind noch zu besetzen:

**Former, Elektriker, Schlosser, Schmiede, Kupferschmiede, Glaser, Bootsbauer, Zimmerer, Stellmacher, Tischler, Sattler und Sapezier, Schneider, Bäcker, Schlachter, Metzerei, Schweizer, Gärtner**

**Berufsberatung und Gehestellenvermittlung**  
Wengstraße 28

**Sauberes Morgenmädchen**, nicht unter 18 J., zu sofort gesucht  
**Ritter, Blümliesstr. 4**  
Eine gute **Plätterin** gesucht f. mehr. Tage d. Woche Frau **Janßen**, Segebergstr. 28, II

**Mietgesuche**  
S. 3-Zimm.-Wohn., am liebst. Holstenor, geg. 2-Zimm.-Wohn., Adolfsstr. 32 ptr.  
Baraden-Wohnung, geg. 3-Zimm.-Wohn., z. h. ch. gel. (Holstenor Nord) u. n. 99 a. G.

**Verloren**  
Entlaufen schwarzb. - gelbges. Kater, Segebergstr. 9pt Gg. Belohnung abgg.

**Badeanstalten**  
Krähenteich und Falkendamm  
Eröffnung am 9. Mai

**BMW.-Sportmotorrad**  
Polizei-Nr. H.L. 1117, Motornummer 35 396, Fahrgestell Nr. 5231 am Montag, dem 6. Mai, abends 10 Uhr 45, vor dem Hause Sophienstraße 1 gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt! Nähere Angaben, die zur Auffindung der Maschine führen, gegen  
**hohe Belohnung**  
erbeten an  
**Dr. Brandt, Lübeck**  
Breite Straße 41, II Tel. 26 509

**Öffentliche Verteigerung**  
Am Freitag, dem 10. Mai, vorm. 11 Uhr, sollen in der 2. Wallstraße 13/15  
1 eif. Bootskörper für 8-10 Personen,  
1 Bootsmotor 6 PS, 1 halbf. Pant, 1 arbeitsmitt. Marineboot, 1 Paddeboot, 1 gr. eif. Passagier-Motorboot für ca. 60 Pers. (30 PS-Motor), 1 Ford-Motor (15 PS), 1 eif. Bootskörper, 1 Benzin-Bootsmotor, 1 Segeljolle, 1 Dampf-Schlauch, 1 Bodwinde, 2 Wagenwinden, Eisenbohlen, 2 gr. Schraubstöcke, 1 Schweißapparat, 1 gr. Leinwand mit Wasserpumpen, 1 eif. Patientenschwanz, 109 Scheiben-, Kopier- und 71 Beirrollen-Zugstände, Schiebstarre, 6 rohe Kuchenschalen, Waschkommode und 60 Pakete Drahtnähte,  
gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.  
**Wenzel, Obergerichtspräsident**

**Verkäufe**  
Schlafzimmer, Schlafzimmer eichene Büretts, Muszichische, Motett-Sofas, Chaiselong, gebr., Kleiderschr., Bettst., 2 Kommoden, 6916  
**Schloer, Hundest. 4**  
Mansch., Wanderanzug mit kurzer Hölle und Wanderlitt. f. 16jähr., Vogerstiefel Größe 48, Sweater u. Stutzen f. 8jähr. (G. S. W.), alles fast neu zu verk. 6918  
**Travemannstr. 41/43 II r.**  
Ein gut erh. Kinderwagen billig zu verk. Schützenstr. 91, pt. z.  
1 Küchenschür u. Tischbillig z. verkaufen. 6922  
**Arnimstr. 65**  
3 Paar f. n. D.-Schuhe zu verkaufen. 6923  
**Koienstr. 8 II I.**  
Zu verk. leichtes Touren-Ruderboot. 6925  
**Reiferstr. 10c.**  
Elektr. Lampe m. gr. Seid.-Schirm, 15 Nm., bl. Anz. f. 6jähr., 1g. Sofa, 5 Nm. 6926  
**Helmholtzstr. 8.**  
50-60 W. ausgef. gelbe Industrie-Blanzart, zu verkaufen. 6928  
**Segebergstr. 24, III, I.**  
Alte Türen u. Bretter zu verkaufen. 6929  
**Arnimstr. 44 a II I**

**Verschiedene**  
**Dr. Carl Von**  
Fleischhauerstraße 33  
verreist  
bis Anfang Juni  
3. verpackt. Schweine- u. Hühnerfleisch, Holzraum u. 5 Rut forniert  
6979 **Ludwigstraße 64**

**Grundstücksmarkt**  
Handw., Händler: Voll Haus, Braunt., günstig z. verk. Elektr. Licht u. Kraft, freie Räume. Näheres **Schwart, Allee 113, pt.**

**Spielkarten**  
gut und billig  
**Wallenwever-Buchhandlung**  
Johannisstraße 46  
Das Lehrbuch für **Kolonie Hand**  
in der **Wallenwever-Buchhandlung**  
Johannisstraße 46

**Kartoffeln**  
garant. trocknet.  
la. gelbe Zandfleie  
a 3tr. 4.30 RM  
Zandparaffin  
gesunde Ware  
3tr. 3.- RM  
**Johann Wiegerts**  
Salauerföhr 28/28  
Regisierstraße 79  
Tel. 23 277

**304**  
**Photographien**  
geben ein umfassendes Bild:  
Städtemassen ballen sich zu einer Stadt. Kohle u. Eisen bestimmen das Gesicht. Tausende von Schloten, Fördertürmen, Hochöfen. Gigantisches Tempo der Arbeit. Ursprung der deutschen Industrie  
**Der Gigant an der Ruhr**  
Die Stadt von Kohle und Eisen  
Der Ganzleinenband 24 M  
**Wallenwever - Buchhandlung**  
Johannisstraße 46



**Famos wäscht famos**  
es wirkt selbsttätig, greift die Wäsche nicht an, macht sie blendend weiß, „Famos“ erleichtert der Hausfrau die schwere Arbeit am Waschtrog!  
**Famos muß es sein**  
aus dem  
**Konsumverein**  
für Lübeck u. Umgeg. e. G. m. b. H.

**GROSSEINKAUFS-GES. DEUTSCHER CONSUMVEREINE**  
HAMBURG

Paket ... 40,-  
Doppelpaket 80,-

**Arnimstr. Himmelfahrt**  
Konzert und Tanz  
von 11-14 und ab 16 Uhr

**Ihre Pfingst-Einkäufe**  
machen Sie am besten bei uns. Herren- und Burschen-Anzüge, Knaben-Anzüge, Restposten in Herren- und Damen-Mänteln, Wäsche, größere Posten in Kleiderstoffen, Einsatz- und Normalhemden usw. enorm billig.  
**Wir verkaufen**  
nach wie vor, soweit die Vorräte reichen, zum Teil  
**für die Hälfte**  
des regulären Wertes. Nutzen Sie diese günstige Einkaufsgelegenheit aus. Kommen auch Sie, und vergleichen Sie unsere Preise.  
Nur **Billiger Verkauf** Nur  
Königsstr. 82 Königsstr. 82  
Verkaufszeit von 8.30 - 1 Uhr und von 2.30 - 7 Uhr  
6906 **Horwitz & Comp., G. m. b. H.**

**Wir pflegen besonders**  
den literarischen, den Unterhaltungsteil. Fragen Sie Leser des „Volksboten“, Sie werden Ihnen erklären, wie gern der Roman, die Novelle gelesen wird. Nutzen Sie dies für Ihre Werbung aus, die Aufmerksamkeit der Volksboten-Leser ist immer sehr groß.  
**Der Gigant an der Ruhr**  
Die Stadt von Kohle und Eisen  
Der Ganzleinenband 24 M  
**Wallenwever - Buchhandlung**  
Johannisstraße 46